MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

263 (12.6.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-385553

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 12. Juni 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 263

Prinz von Wales reicht uns die Freundschaftshand

Britische Frontkämpfer besuchen Deutschland

Meldung des DNB.

— London, 11. Juni.

Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion" in der Londoner Queens Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthielt und daher stärkste Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Absicht der „British Legion", eine Abordnung nach Deutschland zu entsenden, um engere Beziehungen mit den ehemaligen

Prinz Albert von Wales

Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Beziehung einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der „British Legion" sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft und die das alles jetzt vergessen haben."

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung „Meine alten Kameraden" anredete, wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Mitteilungen des Führers der „British Legion"

Meldung des DNB.

— London, 12. Juni.

Der Bundesführer des englischen Frontkämpferverbandes „British Legion", Major Fetherstone-Godley hat einem Vertreter der „Daily Mail" folgende Erklärung zu seinem bevorstehenden Besuch in Deutschland gegeben:

„Unser Besuch wird mehr den Charakter einer Informationsreise haben als sich mit endgültigen Zielen zu befassen. Wir hoffen aber, daß viele gemeinsame Probleme auf beiden Seiten freundschaftlich erwogen und besprochen werden, und es wird von Interesse sein, das Werk der Frontkämpfer in Deutschland zu prüfen und zu untersuchen, wie wir die Freundschaft der Frontsoldaten unserer beiden Länder fördern können. Das ganze Unternehmen geschieht zur Förderung des von der British Legion kürzlich niedergelegten Grundsatzes, daß wir uns für eine Freundschaft in der Bruderschaft der Waffen einsetzen, die keine Landesgrenzen kennt. Wir hoffen, eine Woche lang in Berlin bleiben zu können."

Der Widerhall in der englischen Presse

Meldung des DNB

— London, 11. Juni.

Die Londoner Presse verzeichnet in großer Aufmachung die freundschaftlichen Aeußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales hervorgehoben.

Der „Star" leitet seinen Bericht über die heutige Versammlung der Britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohltuenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.

In einer Berliner Reutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um den Gedanken, der der Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern. Das Reutertelegramm schließt mit der festen Zuversicht, daß die Abordnung einer herzlichen Begrüßung sicher sein könne.

Wie „Evening Standard" meldet, steht die Zusammensetzung der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird, bereits fest. Sie wird aus dem gegenwärtigen Bundesführer Major Fetherston Godley, dem früheren Bundesführer Oberst Crosfield und einem namentlich noch nicht genannten Mitglied des Nationalen Vollzugsrates bestehen. Dieser Besuch soll nach den Aeußerungen eines Mitgliedes der Bundesleitung dem Zweck dienen, die Möglichkeiten für die spätere Reise einer größeren Abordnung nach Deutschland zu untersuchen.

„Gewaltiges Aufsehen" in Paris

— Paris, 12. Juni.

Die Erklärung des englischen Thronfolgers über die Zweckmäßigkeit einer Fühlungnahme der ehemaligen englischen und deutschen Frontkämpfer und seine Mitteilung von der bevorstehenden Entsendung einer Frontkämpferabordnung nach Deutschland haben in Paris gewaltiges Aufsehen erregt. Die Presse sucht zu ergründen, ob die Ausführungen des Prinzen von Wales als eine politische Kundgebung zu werten seien oder nur als eine höfliche Geste zu gelten hätten. Einige rechtsstehende Blätter versuchen die Bedeutung dieser Kundgebung abzuschwächen mit der Behauptung, dem Thronfolger sei nichts anderes übrig geblieben, als den Beschluß des Vorsitzenden der „British Legion" zu bestätigen (!). Nichtsdestoweniger muß der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" zugeben, daß die Worte des Thronfolgers absichtlich in dem Augenblick der deutsch-englischen Flottenverhandlungen gesprochen worden sind, um zu zeigen, daß England keinerlei Vorurteile gegen Deutschland hege.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" betont, daß die deutsch-englischen Flottenbesprechungen in London sehr volkstümlich seien, was zweifellos den Schritt des Thronfolgers beeinflußt habe.

Englischer Zeitungsmann bei Dr. Goebbels

Der Reichsminister äußert sich zu aktuellen politischen Fragen

Meldung des DNB.

— London, 11. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle", Vernon Bartlett, eine Unterredung, die das englische Blatt heute im folgenden Wortlaut veröffentlicht:

Dr. Goebbels empfing mich in seinem großen und freundlichen Arbeitszimmer, von dem aus man den Wilhelmplatz erblickt. Er sah weniger ermüdet und sorgenvoll aus als das letztemal, da ich ihn in Genf sprach, in jenen Tagen, als Deutschland noch aktives Mitglied des Völkerbundes war. Ein Lichtbild auf einem Tisch, das den Minister für Propaganda und Volksaufklärung inmitten lachender Kinder zeigte, machte es schwierig, ihn für einen der fanatischsten Revolutionäre des Nationalsozialismus zu halten.

Die Umstände und nicht die Nationalsozialisten haben sich geändert, wie der Minister erklärte.

Während der ersten Revolutionstage konnten Uebergriffe und unbefugte Angriffe von Einzelpersonen stattfinden. Das treffe heute nicht mehr zu. Zeitungen könnten nur auf Befehl des Propagandaministeriums verboten, Verhaftungen nur durch die dazu ordnungsmäßig bevollmächtigten Behörden vorgenommen werden, und die Ueberwachung der Bühnen und des Films sei zentralisiert worden.

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?", fragte ich

Hitlers Rede habe zweifellos den Weg zu Erörterungen eines Luftabkommens für Westeuropa gezeigt; es gebe in Großbritannien aber viele Leute und noch mehr in Frankreich, die fürchteten, daß die einzige Auswirkung eines Abkommens für den Westen sein würde, Deutschland darin zu bestärken und zu ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen.

Dem widersprach, wie ich erwartet hatte, Dr. Goebbels entschieden. „Die Menschen sollten sich der Garantien entsinnen, die wir Rußland gaben," sagte er. „Diese Garantien wurden auf Grund freier Entschließung abgeschlossen und wir werden sie deshalb achten, obgleich sie unter einem deutschen Regierungssystem zustandekamen, das wir inzwischen gestürzt haben. Ganz abgesehen davon, daß wir, da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum angreifen könnten, selbst wenn wir das wünschen sollten, besteht noch ein wichtiger Grund für uns, um es nicht anzugreifen. Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu mischen, wir können aber nicht zugeben, daß der durch Rußland genährte Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird."

„Es gibt noch einen weiteren Weg", fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mißtrauen aber den Pakten zur gegenseitigen Hilfeleistung.

Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten, selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Soldaten, selbst verbündeter Truppen, zu oft zum Elend führt. Wir glauben, daß jeder Streit, soweit das überhaupt möglich ist, lokalisiert werden sollte, er sollte nicht durch eine Gruppe verbündeter Nationen, sondern durch eine wirkliche Kollektivität der Nationen behandelt werden."

Das Thema „Rußland" brachte Dr. Goebbels auf die bekannte These, wonach der Nationalsozialismus die Welt vor dem Bolschewismus bewahre und sich damit die Dankbarkeit Großbritanniens und aller anderen Kulturnationen verdient habe. Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, kämpfen darum, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten. Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, so lange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Gefühlsmäßige und geographische Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

Ich war über des Ministers Zustimmung überrascht. Hitler habe es sicherlich klar gemacht, daß er ernstlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche.

„Wir sind bereit", sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind starke Männer erforderlich, um das Jahrhunderte alte Mißtrauen zu beenden. Hitler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Marschall Pilsudski einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten.

Es würde leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Oeffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt."

„Unter solchen Umständen, sagte Dr. Goebbels, könnten wir ein Einverständnis mit Frankreich erzielen. Je länger wir aber die Erörterungen hinausschieben, um so schwieriger ist es, sie zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Wieviel leichter würde es gewesen sein, eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wieviel wäre uns allen erspart geblieben!"

Als ich auf den Wilhelmsplatz in den Sonnenschein hinaustrat, flog ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. „Wieviel könnte uns erspart geblieben sein!"

Die Bekämpfung der Devisenhamsterei in Danzig

Meldung des DNB.

— Danzig, 12. Juni.

Der Danziger Senat hat unter dem 11. Juni 1935 eine Verordnung erlassen, durch die bis auf weiteres im Gebiet der Freien Stadt Danzig eine Devisenbewirtschaftung eingeführt wird. Ihre Durchführung unterliegt einer Devisenstelle, deren Aufgabe es ist, die nach der Verordnung erforderlichen Genehmigungen zum Erwerb und zur Versendung ausländischer Zahlungsmittel, von Gold und Edelmetallen und zur freien Verfügung über sie zu erteilen. Das gleiche gilt für die Versendung von inländischen Zahlungsmitteln in das Ausland.

Diese Beschränkungen gelten auch für die Mitnahme von in- und ausländischen Zahlungsmitteln usw. im Reiseverkehr in das Ausland, sofern eine monatliche Freigrenze im Werte von 20 Gulden überschritten wird. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit strengen Strafen geahndet. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen inländische Zahlungsmittel nur von der Bank von Danzig oder durch ihre Vermittlung erworben und veräußert werden. Die Durchführung der Devisenbewirtschaftung obliegt einer Devisenstelle, die bei der Bank von Danzig eingerichtet ist. Im übrigen sind sieben Danziger Bankinstitute zu sogenannten Devisenbanken ernannt worden. Während der Dauer der Devisenbewirtschaftung bleibt die Devisenbörse geschlossen. Die Festsetzung von Kursen ausländischer Zahlungsmittel erfolgt in Zukunft durch die Bank von Danzig.

Hierzu wird von maßgebenden Danziger Kreisen mitgeteilt:

Die Einführung der Devisenbewirtschaftung ist für ein so kleines Staatswesen wie Danzig naturgemäß eine außerordentlich schwerwiegende Maßnahme. Sie ist aber eine notwendige Folge der auf Grund unkontrollierbarer Einflüsse in letzter Zeit betriebenen Devisenhamsterei. Je schneller das unbedingte Vertrauen zum Danziger Gulden in vollem Umfange wiederkehrt, um so schneller wird es möglich sein, diese als vorübergehend gedachte Maßnahme wieder aufzuheben und zur freien Wirtschaft zurückzukehren. In psychologischer Hinsicht wird diese Maßnahme zweifellos befreiend wirken. Bereits seit der letzten Rundfunkrede des Danziger Senatspräsidenten Greiser, in der er seine Entschlossenheit bezeugte, unter allen Umständen das Gesetz des Handelns persönlich zu bestimmen, war eine zunehmende Beruhigung in Danzig festzustellen.

Im übrigen ist festzustellen, daß die Absicht der Danziger Regierung, den neubewerteten Gulden unbedingt stabil zu halten, auch im gemeinsamen Interesse der durch die Zollgemeinschaft aufs engste verbundenen Länder Danzig und Polen liegt. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß gerade in den letzten Tagen auch von maßgeblichen polnischen Stellen diese Auffassung vertreten worden ist.

Ein Pfälzer Junge fährt auf dem Panzerschiff „Deutschland"

Meldung des DNB.

— Berlin, 11. Juni.

Im November 1934 rief der Reichsbund Deutscher Seegeltung die Jugend zur Beteiligung an seinem Preisausschreiben für ein Zeichen und einen Merkspruch deutscher Seegeltung auf. Der Wettbewerb wurde am Skagerraktag abgeschlossen. Ueber 10000 Zeichen und Merksprüche wurden eingesandt. Jungen und Mädel aus allen Gauen Deutschlands, von der Wasserkante und den Bergen, aus dem Saarland und aus Ostpreußen, haben in Wort und Bild gestaltet, was sie sich unter deutscher Weltgeltung vorstellen.

Für Zeichen und Merksprüche kommen je 57 Preise zur Verteilung, insgesamt also 114, dazu eine Reihe von Trostpreisen. Als erste Preise werden wechselweise Fahrten auf Kriegsschiffen oder Handelsschiffen gegeben.

Für den Entwurf eines Zeichens wurden die ersten Preise wie folgt verteilt:

Erster Preis: (Fahrt auf dem Panzerschiff „Deutschland") Werner Wolfgang Dietrich-Kaiserslautern (12 Jahre).

Zweiter Preis: Paul Schoor-Köln am Rhein (18 Jahre).

Dritter Preis: Ekkehard Hermes-Pillau (12 Jahre).

Für den Entwurf eines Merkspruchs erhielten folgende Einsender die ersten Preise:

Erster Preis: Johanna Sauerland-Leipzig (14 Jahre).

Zweiter Preis: Annemarie Oswald-Pollanten (Bayer. Ostmark), 16 Jahre.

Dritter Preis: Maria Lang-Aachen (18 Jahre).

Die genaue Benennung der Preise geschieht aus bestimmten Gründen durch direkte Benachrichtigung der Preisträger. Jeder Preisträger wird durch den Reichsbund persönlich benachrichtigt. Anfragen müssen beim Umfange der Beteiligung unberücksichtigt bleiben.

MARCHIVUM

Waffenruhe im Chaco?

Meldung des DNB.

— Buenos Aires, 12. Juni.

Am Dienstag um 23 Uhr südamerikanischer Zeit sollte zwischen Bolivien und Paraguay ein Abkommen über Waffenruhe im Chaco unterzeichnet werden, das von den in Buenos Aires tagenden Vermittlern entworfen worden war. Das Abkommen sollte, Pressemeldungen zufolge, u. a. die sofortige Einberufung einer Friedenskonferenz, die Festsetzung des Zeitpunkts für die Einstellung der Feuertätigkeit und die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Festlegung einer neutralen Zone vorsehen.

Nachdem sich Bolivien bereits am Nachmittag mit dem Abkommen einverstanden erklärt hatte,

teilte der paraguayische Außenminister wenige Minuten vor dem festgesetzten Zeitpunkt der Unterzeichnung mit, daß er das Abkommen nicht unterzeichnen könne, da es keine Garantien enthalte. Er müsse deshalb erst bei seiner Regierung rückfragen.

Die Antwort der Regierung von Paraguay steht zur Zeit noch aus. In Buenos Aires hat dieser merkwürdige Zwischenfall starkes Befremden hervorgerufen.

Die Verkehrsunfälle zu Pfingsten in Frankreich

— **Paris**, 11. Juni. Zwanzig Tote, sechzig Verletzte, so lautet nach dem „Ami du Peuple“ die erste, noch nicht abgeschlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage. Es sei damit zu rechnen, daß die Endziffer bedeutend höher sein werde.

Flugzeugunfall des französischen Luftfahrtministers

— **Paris**, 11. Juni. Luftfahrtminister General Denain wäre am Pfingstmontag beinahe bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marignane. Der zweimotorige Apparat kam jedoch nicht rechtzeitig hoch, fuhr gegen die Krone eines am Ende des Flugplatzes stehenden Baumes und überschlug sich. Das Flugzeug wurde bei dem Aufprall auf den Boden fast vollständig zertrümmert. Der Luftfahrtminister und der Pilot kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Da kein anderer Apparat zur Verfügung stand, mußte der Luftfahrtminister eine Stunde warten, bis ihn ein Militärflugzeug aus Pau abholte und an seinen Bestimmungsort bringen konnte.

Früherer rumänischer Finanzminister von seinem Bruder schwer verletzt

— **Bukarest**, 10. Juni. Der frühere rumänische Finanzminister und erste Vizepräsident der Nationalen Bauernpartei, Michael Popovici, wurde Sonntag vormittag in seiner Villa in Kronstadt von seinem Bruder, Stephan Popovici, während einer heftigen Auseinandersetzung angeschossen und schwer verletzt. Stephan Popovici verbarrikadierte sich sodann in einer Dachkammer, wo er in der Ueberzeugung, seinen Bruder getötet zu haben, Selbstmord verübte. Michael Popovici wurde in eine Klinik übergeführt, wo er nunmehr außer Gefahr liegt.

90 000 Dollar erpreßtes Lösegeld vergraben

— **Washington**, 11. Juni. Das Justizamt gab bekannt, daß im Falle der Entführung des kleinen Weyerhäuser der Mitbeteiligte Hermann Waley ein Geständnis abgelegt hat, so daß etwa 90 000 Dollar von dem Entführungsgeld fünf Meilen von Saltlake City aufgefunden wurde. Das Geld war vergraben.

Hagelstürme über einer japanischen Provinz

— **Tokio**, 11. Juni. Ein schwerer Hagelsturm wütete stundenlang über der Provinz Gumma nördlich von Tokio und richtete an der Reis-, Getreide- und Maulbeerenernte außerordentlichen Schaden an, der auf 10 Millionen Yen beziffert wird.

Deutschlands Anspruch auf Seegeltung

Eindrucksvolle Eröffnungsfeier der Marine-Volkswoche in Kiel

Meldung des DNB.

— **Kiel**, 12. Juni.

In Anwesenheit von rund 20 000 Volksgenossen fand am Dienstagabend in Kiel die feierliche Eröffnung der Marinevolkswoche in der Nordostseehalle statt.

Die Riesenhalle war festlich ausgestattet. An der Stirnwand leuchtete weithin ein riesiges Hoheitszeichen. Das große Podium, vor dem das Rednerpult stand, war mit Lorbeerbäumen flankiert. Auf dem Podium selbst waren Bootskanonen, Gewehrpyramiden und Maschinengewehre aufgestellt.

In schneidigem Tritt marschierte die vom Unteroffizierslehrgang Friedrichsort gestellte Ehrenkompanie mit geschultertem Gewehr in den Saal und nahm vor dem Podium Aufstellung. Während sich alles in der Riesenhalle erhob, betrat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, mit seiner Begleitung die Halle und begrüßt die Ehrengäste. Die gesamte Admiralität war anwesend. Ebenso waren polnische, schwedische, holländische und dänische Marine-Offiziere, die zur ersten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt nach Kiel gekommen sind, zu der eindrucksvollen Feier erschienen.

Nach dem Einmarsch der Fahnen, unter denen sich die alten Fahnen der kurbrandenburgischen und preußischen Flotte, getragen von Fahnenträgern in den Uniformen der damaligen Zeit, befanden, verdunkelte sich die große Halle. Eine erleuchtete Riesenkarte an der Wand rief in eindringlicher Form den Teilnehmern des Festes ins Gedächtnis, wo in aller Welt unsere Marine im Kriege kämpfte und blutete. Maschinenmaat Münchhalfen von der Marineschule Kiel-Wik gab mit knappen Worten einen erschütternden, aber auch zugleich erhebenden Ueberblick über die Kämpfe und Heldentaten während des großen Krieges.

Vizeadmiral Conrad Albrecht

führte in seiner Festansprache u. a. aus:

Seegeltung hat auf die Dauer nur ein Volk, das im stolzen Bewußtsein seiner Kraft und in klarer Erkenntnis von Weltverkehr und Welthandel bereit ist, für dieses Recht zu kämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Unser Volk hat im letzten großen Krieg erfahren müssen, was es bedeutet, vom Weltmeer abgeschnitten zu sein. Für Deutschlands Seegeltung und damit für die Brechung der Hungerblockade sind die tapferen Seeleute und Soldaten des großen Krieges gefallen.

Im Donner der Schlachten von Coronel, Falkland und vor dem Skagerrak, durch die Taten der Besatzungen unserer Auslandskreuzer, U-Boote, Torpedoboote, Hilfskreuzer und Minensuchboote hat Deutschland seinen Anspruch auf Seegeltung für alle Zukunft begründet.

Nur so ist es verständlich, daß trotz des Verlustes unserer Kriegs- und Handelsflotte bei dem schmachvollen Zusammenbruch des November 1918 aus den tief im Herzen des deutschen Volkes lebenden starken Wurzeln des Seegedankens und der unserem Volk angeborenen Liebe zur Seefahrt nach der befreienden Tat ehrbewußter deutscher Seeleute in Scapa Flow langsam, aber stetig eine neue Kriegs- und Handelsmarine entstehen konnte.

Die allgemeine Wehrpflicht wird in Zukunft aus beiden eine Einheit werden lassen, die in nationalsozialistischer Volksgemeinschaft niemals wieder eine Trennung der Welt- und Lebensauffassung machen wird. Der Soldat und Seemann kann nicht leben ohne Tradition. Die Ueberlieferung der Wehrmacht des Dritten Reiches und der dritten deutschen Kriegsmarine ist aufgebaut auf den Leistungen der kurbrandenburgischen, preußischen und deutschen Armee und Marine, deren Flaggen uns hier grüßen. Die höchste Verkörperung dieser Tradition sehen wir Soldaten jederzeit in der Person unseres verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die deutsche Jugend soll wissen und auch hier in der Marinevolkswoche sich davon überzeugen, daß sie in der Wehrmacht eine zwar harte, aber gerechte, saubere, kameradschaftliche und fürsorgliche Erziehung für das ganze Leben erwartet. Diese hohen Ziele in der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sind der Wehrmacht durch unseren Führer und Obersten Befehlshaber gesteckt, dessen wir heute bei der Eröffnung der Marinevolkswoche in tiefster Verehrung gedenken. Er ist für uns Soldaten die Verkörperung des deutschen Frontsoldaten von einst und heute, wir Seeleute empfinden dankbar, daß er die See verstanden hat.

Als ein Kämpfer ohne Furcht und Tadel, als Hüter deutscher Ehre, als Besieger deutscher Zwietracht, als Vollender sozialer Gleichberechtigung aller deutschen Volksgenossen steht unser Führer heute vor uns.

Gott schütze unseren Führer und Deutschland.

Huldigung der Wassersportverbände

Meldung des DNB.

— **Kiel**, 11. Juni.

Die Staffette der deutschen Wassersportverbände, die eine Botschaft des Reichssportführers von Tschammer und Osten an die Kriegsmarine überbrachte, traf am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden ein. Der Reichssportführer nahm die Botschaft in Empfang und verlas sie. Sie lautet:

„Der deutsche Wassersport sendet anläßlich der Marine-Volkswoche Kiel 1935 als sichtbares Zeichen seiner Verbundenheit mit der deutschen Kriegsmarine diese Urkunde. Der Geist und das Wesen deutschen Seemannstums sind und bleiben immer allen wassersporttreibenden deutschen Sportleuten Antrieb und Vorbild.

Berlin-Charlottenburg, im Brachet 1935.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Der Reichssportführer von Tschammer und Osten.“

Sodann übergab der Reichssportführer die Botschaft Vizeadmiral Saalwächter, der im Namen der Kriegsmarine dankte. Unter den anwesenden Ehrengästen befand sich der Vorsitzende des Reichsbundes für deutsche Seegeltung, Admiral a. D. von Trotha. — Fast gleichzeitig trafen als weitere Sendboten des Binnenlandes die in Potsdam hergestellten Schiffsmodelle der Dampfer „Bremen“ und „Hamburg“ sowie des Tankschiffes „Franz Clasen“ ein. Sie gingen, überall freudig begrüßt, im Olympia-Hafen vor Anker.

Neues Erdbeben auf Formosa

— **Tokio**, 11. Juni. Samstag nacht wurde die Insel Formosa wieder von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Ermittlungen sind in der Provinz Taichu zahlreiche Dörfer in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Dorf Sarokuhow sind eine Schule und etwa 80 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen nach den bisherigen Mitteilungen etwa 600 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch. Das ist innerhalb von acht Tagen das fünfte Erdbeben.

Kein Attentat auf den Hofzug des Kaisers von Abessinien

— **Addis Abeba**, 10. Juni. Eine Meldung über ein angebliches Attentat auf den Hofzug des Kaisers von Abessinien wird von abessinischer Seite als unwahr bezeichnet. Der kaiserliche Hofzug sei ohne Zwischenfall wohlbehalten eingetroffen.

Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 11. Juni.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) hat der Reichs- und preußische Minister des Innern für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Abraham, Max, geboren am 27. April 1904,
Brecht, Berthold, geb. am 10. Februar 1898,
Dr. Broszner, Isaak, David, geboren am 11. Februar 1901,
Dr. Budzislawski, Hermann, geboren am 11. Februar 1901,
Bussemeyer, Friedrich, Peter, geboren am 20. Februar 1906,
Crummenerl, Siegmund, geb. am 19. Februar 1892,
Ehrl, Gustav, geboren am 28. Dezember 1890,
Dr. Goldmann, Nachum, geboren am 10. Juli 1894,
Gruschwitz, Max, geboren am 9. Oktober 1892,
Günther, Eduard, Wilhelm, Gustav, genannt Albert Günther, geboren am 11. Mai 1889,
Dr. Henschel, Kurt, Emil, Richard, geboren am 18. Juli 1889,
Dr. Hegemann, Werner, geboren am 15. Juni 1881,
Dr. Hilferding, Rudolf, geboren am 10. August 1877,
Dr. Hiller, Kurt, geboren am 17. August 1885,
Hirsch, Werner, Daniel, geboren am 30. August 1904,
Dr. Hodann, Max, geboren am 30. August 1894,
Höltermann, Karl, geboren am 20. März 1894,
Joel, Hans, geboren am 1. November 1892,
Kummer, Friedrich, geboren am 1. Juni 1875,
Lenn, Kurt, genannt Lenz, geboren am 23. Juni 1906,
Liepmann, Max, Heinz, geb. am 27. August 1905,
Mann, Erika, geboren am 9. November 1905,
Dr. Marck, Siegfried, geboren am 9. März 1889,
Mehring, Walter, geboren am 29. April 1896,
Mühsam, Kreszentia, geborene Elfinger, geboren am 28. Juli 1884,
Ollenhauer, Erich, geboren am 27. März 1901,
Pfemfert, Franz, Gustav, Hugo, geboren am 20. November 1879,
Schiff, Viktor, geboren am 21. Februar 1896,
Schneider, Peter, Josef, geboren am 18. März 1882,
Seehof, Artur, geboren am 9. April 1892,
Steinfeld, Justin, geboren am 2. Februar 1888,
Westheim, Paul, geboren am 7. August 1886,
Dr. Wolf, Friedrich, geb. am 23. Dezember 1888,
Dr. Wolff, Artur, geboren am 29. April 1889,
Yaskiel, David, geboren am 16. August 1900,
Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Dietrich, geboren am 7. Juli 1893.

Der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit wird ausgedehnt auf die Ehefrauen:
Pfemfert, Alexandra, Chaja, geborene Ramm, geb. am 6. März 1883,
Schneider, Betty, geborene Luddemann, geb. am 5. Juni 1898.

Das Vermögen sämtlicher obengenannter Personen ist beschlagnahmt worden.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

— **Friedrichshafen**, 11. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag nachmittag um halb 3 Uhr unter Führung des Kapitäns Ruß von seiner fünften Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einer Rundfahrt über dem Bodensee erfolgte um 4 Uhr auf dem Werftgelände eine glatte Landung, an der sich wieder eine große Zuschauermenge eingefunden hatte.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil i. V.: C. W. Hennel - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hilfrich, W 35 [illegible]
Durchschn.-A. Mai 1935: Ausgabe A u. B = 23.380
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Das 65. Tonkünstlerfest in Hamburg

Eigener Bericht der Neuen Mannheimer Zeitung

Hamburg, im Juni.

Zum ersten Male fand das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Hamburg statt, zum ersten Male war es zugleich das Musikfest des „Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten“, dem die Tondichter von 18 Staaten angehören. Aus allen diesen Staaten waren die zur Aufführung zu bringenden Werke für das Festprogramm auszuwählen. Tatsächlich sind mit Ausnahme von Portugal alle Nationen Europas zu Worte gekommen. Schon daraus ergibt sich die ungeheure Länge der Programme jedes der sieben Festtage. Die Musik ist zwar gewiß unendlich, wie Wagners Melodie. Doch wenn auch die Programme unendlich werden, hört die Musik auf, die Einbildungskraft mit übersinnlichen Vorstellungen zu beglücken. Unisono war die Klage über die die Aufnahmekräfte übersteigende Anhäufung des Gebotenen. Auswege wären Verlängerung des Festes oder Bevorzugung von Werken kürzeren Ausmaßes.

Beim Presseempfang des Hamburgischen Staatsamtes sowie beim Empfang des Hamburgischen Senats kam immer wieder zum Ausdruck die Aufgabe der Sprache der Töne als von der Rede von Seele zu Seele der Völker, das Völkerverbindende der Musik. Auch dadurch wurden Brücken von Volk zu Volk geschlagen, daß Vertreter Italiens, Frankreichs, Finnlands, Schwedens, Englands und Deutschlands, nämlich Lualdi, Roussel, Sibelius, Atterberg, Bedford und die Deutschen Siegmund v. Hausegger, Hans Pfitzner, E. N. v. Reznicek und Joseph Haas die Hamburgische Brahmsmedaille erhielten.

An der Spitze der musikalischen Gaben stand ein Werk Franz Liszts, des Gründers des ADMV., seine Dante-Symphonie. Der erste Satz, der die Schrecken der Hölle schildern will, überstrahlt den zweiten, frei phantasierenden, der Ausblicke andeutet auf die paradiesische Himmelsglorie. Weicht Liszt auch mit geschmeidiger Unbekümmertheit tieferen Problemen aus, so kündet er doch seelische Vorgänge mit wirkungsvollen und eigenartigen farblichen Mitteln. Durch die strahlende künstlerische Freude eines Dirigenten von höchster Geschmackskultur, Geheimrats v. Hausegger, stieg aus der Asche ein Phönix goldener Vergangenheit.

Nur Besonderes kann im weiteren innerhalb dieser kurzen Zusammenfassung erwähnt werden. Des 35jährigen Italieners Enrico Porrini sinfonische Dichtung „Sardegna“ ist nur bemerkenswert als charakteristisch für den schrankenlosen Verismus Jung-Italiens, des im Vorjahre verstorbenen Edward Elgar kennzeichnend für die grübelfreie Unbesinnlichkeit der Musik Englands. Der Engländer Gustav Theodore Holst geht in seiner Ballettmusik auf rein äußere Wirkungen mit zündender Keckheit aus, ebenso der Italiener Giulio Cesare Sonzogno. Südländische feurige Leidenschaftlichkeit und Schmissigkeit, dabei Freude an der Nachahmung eines Tohuwabohus südländischer Tierstimmen (das an Hagenbeckschen Höllenlärm erinnert) verriet des Dalmatiners Jakov Gotovac Kolo-Symphonie. Im wesentlichen doch nur die erstaunliche Virtuosität des Dirigenten Lualdi führte diese Werke zu starkem äußeren Erfolg.

Ganz anders die Symphonie Nr. 2 des Schweden Eric Westberg. Da spricht ein in sich ruhender, vornehm gemessener Musiker von seinem inneren Frieden, freilich fast ganz von Sinnenhaftigkeit gelöst. Im eigensten Sinne des Wortes herrlich die Erhabenheit des Finnen Yrjö Kilpinen. Ueber alles Hergebrachte in seinen „Liedern um den Tod“ nach Christian Morgenstern. Hier ist Musik die Sprache der Natur, Geheimnisse in Tönen erschließend aus der Tiefe urhaften kosmischen Empfindens. Ihr nicht kongenial, auch keineswegs so durchaus neuschöpferisch, doch aus der Tiefe und Herbheit nordischer Seele quellend, sind die Lieder des Isländers Jon Leifs. Das Streichquartett des Dänen Jens Laurson Emborg erfreute durch die Frische nordischer Erlebnis- und Ausdruckskraft und klare Wohlgerundetheit.

Eine der ganz großen, unvergeßlichen Gaben des Festes war das „Notturno“ für Streichquartett und eine Singstimme (Baß) des Schweizer Reger-Schülers Othmar Schoeck nach neun Gedichten von Lenau und Gottfried Kellers letztem Gedichtentwurf. Es ist eine sehr persönliche schwersinnig leidbewußte Auseinandersetzung mit dem Sinn des Lebens eines, der sich in letzte seelische Einsamkeit erhöhte, eines dem Ewigen, dem Ueberirdischen Zugekehrten, der zugleich aller alten Form widersprechend eine neue, rezitativische Form sich schuf, von ebenso verwegenem wie gefühlserleuchtetem Wohlklang. Hier ist Neuartiges, das reiche Weiterentwicklung verspricht.

Der greise Deutschböhme Joseph Bohuslav Foerster, der ein Jahrzehnt in Hamburg wirkte, um dann nach seiner Vaterstadt Prag zurückzukehren, schenkte uns eine Kantate für Soli, gemischten Chor, Orchester und Orgel, die den Titel führt „Mortuis fratribus“ (den toten Brüdern). Man hörte sie nicht im Konzertsaal, sondern mit einer der Höchstleistungen Regers, der herrlich schlichten Liedvariation über „O Haupt voll Blut und Wunden“, dem Adagio aus des kürzlich verstorbenen Richard Wetz schwermutsvoll erhabenen 3. Symphonie und einer nur technisch beachtlichen Orgeltoccata des Deutschungarn Franz Schmidt in der Michaeliskirche. Foersters Werk greift, wenn auch in anderer Weise wie Schoeck, in unsere Tiefen. Das tut auch der Badener Heinrich Kaminski mit seiner Bachisch-Pfitznerisch gerichteten, freilich nicht, wie man von ihm erwartete, neuschöpferischen „Musik für zwei Violinen und Cembalo“. Verführerische Reize von slawisierter Brahmsart nahmen für das Bläser-Quintett des Deutschrussen Paul Juon ein.

Starken Erfolg erzielte der Berliner Meister Paul Graener mit seinem auf tönende Schönheit und leicht beschwingte Anmut gestellten, Klang und Farben mit reifer Kultur behandelnden „Vorspiel, Intermezzo und Arie“, ein so ansprechendes Werk, daß es wohl bald in allen maßgebenden Konzertsälen erklingen wird.

An die erste Stelle der wiedergebenden Künstler ist der schweizerische Schoeck-Sänger Felix Loeffel zu stellen, der mit machtvoll markigem Basse begnadet ist. Und dem Formschliff der Gesangskultur der Frau Ritter-Ciampi von der Großen Pariser Oper haben die französischen Liederverfasser Guy Ropartz, Samazeuilh, der auch als der Programmusik huldigender Orchesterkomponist zu Worte kam, und Alb. Ch. P. Roussel im wesentlichen ihre bisherigen Erfolge zu verdanken. Durch die Vorzüge ihrer Gesangskunst beglückten auch Helene Fahrni, Gerhard Hüsch und Lore Fischer, durch schwungvolles, flottes und zugleich vornehmes Cellospiel Gaspar Cassado, durch kulturgesättigtes Klavierspiel die Hamburgerin Meta Hagedorn-Chevallier und der Altonaer Ferry Gebhardt.

Die Hamburger Staatsoper bot Moniuszkos „Halka“, den „Armen Heinrich“, den Pfitzner selber mit fiebriger Leidenschaftlichkeit und Inbrunst leitete, und einen vergnüglichen Tanzabend, den kompositionell der Ungar Zoltán Kodály mit charakteristischer Volksmusik, der nicht ganz so volksgemäße, doch rassige Spanier Manuel de Falla und der wenig eigenartige, aber artige Badener Julius Weismann bestritten. Die Hamburger Tanzmeisterin Helga Swedlund gab ihm eindrucksstarke Form. „Halka“ bietet Hamburg zum zweiten Male, und Moniuszkos Melodik, so wenig sie Originalität besitzt, erfreute durch ihre herzgewinnende Lieblichkeit und Vornehmheit, durch Meisterhaftigkeit im Ausdruck des Rührenden.

Besonderes leistete der wahrhaft überbeschäftigte Hamburger Generalmusikdirektor Eugen Jochum, der den wichtigsten Teil der drei großen Orchesterkonzerte und fast das ganze Kirchenkonzert bewältigte und sie zu glanzvollem Siege führte.

Das letzte Orchesterkonzert unter Lualdis Leitung brachte die 2. Symphonie des Italieners Franco Alfano. Sie bildete einen der Glanzpunkte des Festes. Meisterhaft aufgebaut, wird sie mit eindrucksmächtiger Lebenskraft, Ergriffenheit gebend, in echter Musikalität zu Ende geführt. Sie wirkt als zu Höhen sich schwingender musikalischer Gedankenkampf, über Lebensschwierigkeiten hinweg den Weg zum Gipfel des Erfolges sich bahnend. Danach hatte die 5. Symphonie des greisen Dänen Louis Glaß es überaus schwer, sich durchzusetzen, trotz ihrer aus der Volksseele heraus quellenden Bildhaftigkeit. Mit dem herzerquickend daseinsfrohen, heiteren Lebensmut ausstrahlenden „Erntefest“ aus der musikalischen Tragödie „Moloch“ von Schillings klang das Fest sinnvoll aus, das am letzten Abend auch dem lieben alten Evangelimann, dem vielseitigen Wilhelm Kienzl, die Hamburger Brahmsmedaille darbrachte.

Paul Witte.

Die Stadtseite

Mannheim, den 12. Juni.

Sturm aus heiterem Himmel

Abkühlung nach drückender Schwüle

Die sommerliche Hitze des zweiten Pfingsttages fand auch am gestrigen Dienstag ihre Fortsetzung, und munter kletterte das Quecksilber im Thermometer wieder bis an den 32-Grad-Strich hinauf. Man stöhnte erneut über die Hitze, vertilgte Eis und kalte Flüssigkeiten am laufenden Band und nützte jede sich bietende Gelegenheit aus, um Kühlung in den Fluten des Rheins oder des Neckars zu suchen. Die in den Vormittagsstunden auftauchenden Gewitterwolken verzogen sich bald wieder, so daß die Sonne unerbittlich vom Himmel herabbrennen konnte.

Recht erstaunt war man aber, als etwa um die dritte Mittagsstunde ein heftiger Sturm einsetzte. Die Radfahrer mußten an den freien Stellen sogar absteigen, weil sie dagegen nicht mehr ankämpfen konnten. Neckar und Rhein schlugen hohe Wogen, die mit Schaumkronen übersetzt waren. Und das alles bei strahlender Sonne und blauem Himmel! Nach und nach setzte aber doch von Westen her eine Trübung ein, die schließlich gegen 7 Uhr zu einem Gewitterregen führte, der mehrere Stunden anhielt und der zeitweise erhebliche Wassermengen brachte. Die in der Nähe befindlichen Gewitter kamen selbst nicht über das Stadtgebiet, sondern machten sich nur durch Blitz und geschwächten Donner bemerkbar.

Mit dem Gewitter und durch den starken Wind setzte eine starke Abkühlung ein. Bis zum Abend war die Temperatur von 32° auf 18° zurückgegangen, um dann im Laufe der Nacht nochmals um 2° abzunehmen. Die ersehnte Abkühlung haben wir jetzt, und da heute früh die Sonne wieder durchbricht, scheint die Schönwetterlage erneut hergestellt zu sein.

Schach der Gefahr!

Die Gefahrenbekämpfung der NS-Volkswohlfahrt

Vorbeugen und Vorsorge treffen vor irgendwelchen Fährnissen ist tausendmal segensreicher, als bei eingetretenem Unheil den zu Schaden Gekommenen die sorgsamste und aufopferndste Pflege angedeihen zu lassen. Von nicht unwesentlicher Bedeutung ist hierbei aber letzten Endes auch die Kostenfrage. Jeder vermiedene Unfall bedeutet nämlich neben der Schonung wertvollen Menschengutes meistens auch eine Kostenersparnis für Krankenhausbehandlung, Medikamente usw.; und die hierfür gesparten Gelder können in viel nutzbringenderer Weise zugunsten der Allgemeinheit Verwendung finden.

Von diesen Gesichtspunkten aus arbeitet die Abteilung „Schadenverhütung" der NS-Volkswohlfahrt, wenn sie mit ihrer Monatsschrift „Kampf der Gefahr" ins Volk eindringt.

In allererster Linie wendet sie sich hierbei an die Betriebsführungen, um sie zu veranlassen, die Zeitschrift für die ganze Gefolgschaft zu nehmen. Und da durch das Aufzeigen aller möglichen Gefahrenmomente, an die im Drange der Geschäfte wohl der Großteil Mitarbeiter eines Betriebes überhaupt nie denkt, die Betriebssicherheit ganz erheblich gefördert und gefestigt wird, bedeutet dieses Ansuchen sicherlich kein unbilliges Verlangen. Der geringe Preis von 10 Pfennig pro Heft macht es selbst dem kleinsten Betrieb möglich, sich dieses Erziehungsmittel für seine Betriebssicherheit zunutze zu machen.

Erziehung ist alles, das ist eine Haupterkenntnis des Nationalsozialismus, und deshalb erzieht die NS-Volkswohlfahrt durch ihre Monatsschrift „Kampf der Gefahr" zur Disziplin in jeder Lebenslage, um so durch ihren konsequenten Kampf zielsichere Schadenverhütung zu betreiben.

Wenn daher in nächster Zeit die Sachbearbeiter der NS-Volkswohlfahrt, Abtlg. Schadenverhütung, in dieser Angelegenheit in den Betrieben vorsprechen werden, wollen sich Betriebsführer wie auch Gefolgschaftsleute daran erinnern, daß es Arbeit an unserem köstlichsten Gut ist, was hier betrieben wird. Arbeit an der Erhaltung eines unbeschadeten Volkes.

Die Monatsschrift „Kampf der Gefahr" muß der Schutzengel aller Schaffenden werden.

Als Auftakt zum Handwerkertag

Ueberall in Deutschland Kranzniederlegungen

Reichshandwerksmeister Schmidt hat, wie das NDZ meldet, angeordnet, daß als Auftakt zum Reichshandwerkertag am Mittwoch, dem 12. Juni, um 18 Uhr Kranzniederlegungen stattfinden: in Berlin am Ehrenmal und am Grabe Horst Wessels durch Reichshandwerksmeister Schmidt, in München am Mahnmal durch Landeshandwerksmeister Roos, in Tannenberg am Grabmal des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg durch Landeshandwerksmeister Magnus, in Nürnberg am Grabe Albrecht Dürers und Hans Sachs' durch Gaubetriebsgemeinschaftswalter Deschner, in Darmstadt am Grabe des Gauleiters Peter Gemeinder durch Landeshandwerksmeister Bauer, in Frankfurt/Main am Grabe des für die Bewegung gefallenen Schlosserlehrlings Hans Handwerk durch Gaubetriebsgemeinschaftswalter Becker, in Düsseldorf an der Gedenkstätte Albert Leo Schlageters durch den stellvertretenden Landeshandwerksmeister und Gauamtsleiter Hegenberg. Darüber hinaus sollen im ganzen Reichsgebiet auch weitere verdiente Handwerksführer durch Kranzniederlegungen geehrt werden.

Freisprechung von Jungmeistern in der Paulskirche

Weiter hat der Reichshandwerksmeister im Rahmen des Reichshandwerkertages zu Sonntag, den 16. Juni 1935, vormittags 11 Uhr, eine Meisterfreisprechung in der Paulskirche zu Frankfurt/Main angeordnet. Nach Anweisung des Reichshandwerksmeisters entsenden zu dieser Freisprechung alle deutschen Handwerks- und Gewerbekammern je einem Jungmeister, und zwar in erster Linie solche, die ihre Meisterprüfung mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden haben und alte Kämpfer sind.

** **Bei der Arbeit schwer verunglückt.** Im Stahlwerk Rheinau ereignete sich am Dienstagnachmittag gegen 15.30 Uhr ein schwerer Arbeitsunfall. Ein Stahlblock, der mit dem Kran befördert wurde, stürzte aus noch ungeklärter Ursache herab und traf einen 27jährigen verheirateten Arbeiter, dem beide Unterschenkel abgequetscht wurden. Der Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

** **Der Pfingstverkehr auf den Vorortbahnen.** Die OEG beförderte an den beiden Pfingstfeiertagen rund 57 000 Personen. Die Rhein-Haardtbahn benützen rund 11 500 Personen.

** **Der Mannheimer Rundfunksprecher-Wettbewerb.** Zum diesjährigen 2. Rundfunksprecher-Wettbewerb haben sich in Mannheim bisher 50 Teilnehmer gemeldet. Es ist daher notwendig, daß die 8 besten Sprecher in einer Vorentscheidung festgestellt werden. Diese findet statt: Mittwoch, 12. Juni 1935, nachm. 4 Uhr, im Senderaum des Schlosses linker Flügel (Eingang auf der Seite der L-Quadrate).

** **Flieger rettet eine Brieftaube.** Ein Schauspiel, das man nicht jeden Tag sieht, konnte man in der Gemarkung Wallstadt beobachten. Eine Schar Brieftauben felderte, plötzlich zeigte sich ein Habicht und schon hatte der Raubvogel eine der Tauben geschnappt. Ein zufällig vorbeiziehender Flieger beobachtete dies, drehte seine Maschine direkt auf den Räuber, der erschreckt seine Beute fallen ließ. Die schon verloren geglaubte Taube war gerettet.

** **Der Verein Schullandheim Feudenheim e. V.** hielt seine Generalversammlung ab, bei der Rektor Bender als Führer den Bericht über das abgelaufene Jahr gab. Er betonte, daß sich das Schullandheim als Jugendherberge nicht eignet und daher als solches bestehen bleibt. Nahezu tausend Kinder und einige Ferienkolonien suchten und fanden im vergangenen Jahre Erholung. Die Mitgliederzahl sei allerdings etwas zurückgegangen. Den Kassenbericht erstattete Hauptlehrer Adelmann, aus dem hervorging, daß die Kassenverhältnisse gesund sind. Satzungsänderungen wurden durchberaten und genehmigt. Rektor Bender bleibt als Führer im Amt. Er ernannte als seinen Stellvertreter Herrn Pelsger, als Schriftführer Hauptlehrer Frey, als Kassier Hauptlehrer Adelmann, als Organisationsleiter Hauptlehrer Filsur. Festgelegt wurde, daß dieses Jahr das übliche Sommerfest wieder stattfindet.

Fort von der Straße – hin zum Beruf

Zum ersten Mal in Süddeutschland – Anlernkurse des Mannheimer Arbeitsamts

Nicht alle Jugendlichen, die zu Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen wurden, konnten sofort in Lehr- und Ausbildungsstellen untergebracht werden. In unserem nordbadischen Wirtschaftsbezirk war es möglich, für nur etwa 70 v. H. der Entlaßschüler eine Lehr- oder Ausbildungsstelle zu verschaffen, so daß jetzt für die restlichen 30 v. H. die Betreuung durch die Berufsberatung des Arbeitsamtes in Zusammenarbeit mit allen maßgebenden Stellen zu erfolgen hat. Es gilt zu versuchen, die noch auf Lehr- und Ausbildungsstellen wartenden Jugendlichen vor den Schäden der Untätigkeit zu bewahren, ihren Gemeinschafts- und Arbeitswillen zu wecken und ihre wirtschaftliche Ansatzfähigkeit zu erhalten, zu erweitern und zu fördern. Daher wurden

erstmals in Süddeutschland durch das Arbeitsamt Mannheim Anlernkurse für Jugendliche

geschaffen, die durch die Zusammenarbeit des Arbeitsamtes mit der Hitlerjugend recht gute Erfolge zeitigten. Die Kursteilnahme ist freiwillig und jeder kann an dem Kurs teilnehmen, der seinen Interessen und seinen Berufsneigungen am nächsten kommt. Die Einweisung in die Kurse erfolgt nicht auf Grund eines besonderen Berufswunsches, sondern auf Grund der Neigung des Jugendlichen zu irgendeinem Grundelement, wie Eisen, Holz, Grund und Boden. Die Kurse sind eine Fundgrube des Grades der Ansatzmöglichkeiten der zu Betreuenden. Lernt doch der Jugendliche in den Kursen die verschiedenen Berufe kennen und erweitert durch eigene Arbeit seine Kenntnisse. So sind die Anlernkurse der Uebergang von der Schule zur Wirtschaft, zu Leben und Beruf. Man hofft, daß durch diese Anlernkurse für die Wirtschaft, für Industrie und Handwerk ein weiterer Anreiz geboten wird, Jugendliche zusätzlich einzustellen.

Die Kurse haben eine Dauer von je acht Wochen mit je 24 Wochenstunden. Vorgesehen sind für praktische Arbeit 160 Stunden, für theoretische Unterweisung 32 Stunden. Das System der Anlernkurse zerfällt in drei Stufen: 1. Stufe: Verstehen der Arbeit; Mittel dazu: Erklärung; Ergebnis: richtige Arbeit. 2. Stufe: Können der Arbeit; Mittel dazu: Ueben; Ergebnis: gute Arbeit. 3. Stufe: Beherrschen der Arbeit; Mittel dazu: Training; Ergebnis: Fließende Arbeit.

Zur Eröffnung der diesjährigen Anlernkurse fand in den Räumen der Gartenvorstadtgenossenschaft

in Waldhof-Gartenstadt eine kleine Feier

statt, bei der nicht nur die teilnehmenden Jugendlichen angetreten, sondern auch eine große Anzahl Vertreter von Partei, Behörden, Industrie und Handwerk erschienen waren. Nach der Flaggenhissung im Hof sprach in den Kursusräumen der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitsamtes Mannheim, Dr. Kohl, Begrüßungsworte, in denen er auf den Sinn und Zweck der Kurse hinwies und betonte, daß die jetzt auf eine breitere Grundlage gestellte Schulung keinesfalls einen Ersatz für die Lehre darstellen sollen. Man wolle die von der Schule kommende Jugend nicht untätig auf der Straße stehen lassen, sondern ihr eine sinnvolle Beschäftigung geben. Dr. Kohl

richtete auch an die Industrie und an das Handwerk die dringende Bitte, die Einstellungsmöglichkeiten bis zum Aeußersten auszunützen.

Stets solle man bedenken, daß die Jugendlichen von heute die Männer von morgen sind, die dem Führer am Aufbau zu helfen haben.

Ein von Berufsberater Westermann verfaßter und von Jugendlichen der Anlernkurse zum Vortrag gebrachter Sprechchor brachte den Arbeitswillen der Jugendlichen zum Ausdruck und endete mit der Mahnung: „Schafft Arbeitsstellen! Schafft Lehrstellen!" Anschließend sprach Gebiets-Sozialreferent der HJ, Tikiersky-Karlsruhe, der ebenfalls die Bedeutung der Anlernkurse streifte und die Jugendlichen ermahnte, in der Arbeit etwas zu leisten und ganze Kerle zu sein.

Neben der beruflichen Schulung komme noch die weltanschauliche durch die Hitler-Jugend hinzu

und wie im Beruf die Arbeitsgemeinschaft und die Betriebsgemeinschaft gelernt werden, so würde man in der Hitlerjugend zur Kameradschaft geführt werden. Der Zweiklang Arbeitsgemeinschaft und Kameradschaft stehe im Vordergrund und werde zum deutschen Sozialismus führen. Umrahmt wurde die Eröffnungsstunde durch musikalische Darbietungen der Volksdienstkapelle unter Stabführung von Musikzugführer Fuhr.

Die Jugend ruft ...!

Männer und Frauen Mannheims heraus zur Jugendkundgebung am Freitag, 14. Juni, abends 8 Uhr, im Schloßhof.

Die deutsche Jugend Mannheims marschiert!

Die Banner der HJ werden wehen.

Es werden sprechen: Gebietsführer Rodatz, der Führer des deutschen Jugendherbergsverbandes, Gebietsführer Kemper, der Führer der badischen Staatsjugend.

Die Jugend wird zusammentreten in einmütiger Bekennerschaft zu ihrem Vaterland, dem Deutschland Adolf Hitlers.

*

Es geht um das deutsche Jugendherbergswerk. Keine andere Nation der Welt kann sich rühmen, daß ihre Jugend wie die deutsche allüberall an den schönsten Plätzen des Vaterlandes Heimstätten besitzt, welche ihr das Schweifen und Wandern durch die ewig neue Pracht der uralten Heimat zur Freude und zum Erlebnis machen. Die Jugendherberge erschließt dem deutschen Jungwanderer die Wunder der deutschen Landschaft. Die Jugend der Berge ist heimisch geworden in den Herbergen der niederdeutschen Heide, der Waterkant und des deutschen Ostens. Die Tieflandjugend findet ihren Weg in die Rätselwelt des deutschen Hochgebirges. Die bayrischen Seen und der Schwarzwald sind die Wanderziele der Großstadtjugend geworden.

Wir richten den Appell an das gesamte deutsche Volk:

Helft der Jugend im Aufbau und Ausbau ihres Herbergswerkes!

Bekennt euch zu ihrem Wollen.

Fördert ihr Tun!

Noch ist nicht genug getan. Noch fehlen uns Jugendherbergen. Unser Ziel ist es, im Reiche soviel Herbergen zu schaffen, daß eine von der anderen in einem Tagesmarsch zu erreichen ist.

Gebt und opfert, wenn die Sammelbüchsen der HJ für das deutsche Jugendherbergswerk am 14. und 15. Juni in den Straßen der Stadt klingeln!

Erscheint in Massen zu der Jugendkundgebung am 14. Juni 1935, abends 8 Uhr, im Schloßhof.

Phot. Ufa

Sibylle Schmitz

in dem Film „Punks kommt aus Amerika", der dieser Tage in Mannheim vorgeführt wird.

Filmrundschau

Palast und Gloria: „Der Dämon des Himalaya"

Mit gutem Erfolg wurde mit diesem Film der Versuch unternommen, dem Beschauer die Beschwernisse und Gefahren einer Besteigung des Himalaya, des höchsten Gebirges der Erde, vor Augen zu führen. Nach dem hoffnungsfrohen Beginn der Expedition setzen Enttäuschungen und Fehlschläge ein. Die eingeborenen Lastträger streiken. Sie werden durch Verdoppelung ihres Lohnes zufriedengestellt. Dann stellt sich heraus, daß die unentbehrlichen Petroleumvorräte gestohlen worden sind. Kostbare Zeit verrinnt, bis Ersatzmengen besorgt worden sind. Schließlich vernichtet ein ungeheurer Sturm die Proviantkisten, so daß die Teilnehmer ums Haar in der unendlichen Eiseinöde dem Hungertod erliegen. Trotz der furchtbaren Schneestürme und Lawinen, in denen die Tibetaner die strafende Gewalt ihrer herausgeforderten Gottheit sehen, gelingt endlich die Bezwingung des als Ziel auserkorenen Berggipfels.

Mit diesem Hauptgeschehen ist geschickt eine kleine Spielhandlung verwoben, in deren Mittelpunkt Gustav Dießl steht, der hier wieder eine Probe seines großen Könnens ablegt und besonders in der Schlußszene zu einem wahrhaft glänzenden Höhepunkt schauspielerischer Darstellungskunst heranwächst. Die Hauptstärke des Films aber, der dem ehrenvollen Gedenken der Opfer der deutschen Himalaya-Expedition vom vorigen Jahr gewidmet ist, liegt in den wundervollen Naturaufnahmen der erhabenen Bergwelt. Das Leben und Treiben der Tibetaner wird von der Kamera prächtig wiedergegeben. Eindrucksvoll und unvergeßlich die grotesk und dabei doch schaurig anmutenden Beschwörungstänze der buddhistischen Priester, wie überhaupt fast in jedem Bild die geheimnisvolle, fernöstliche Welt des Dalai Lama zu uns spricht.

Das Beiprogramm zeigt die Naturschönheiten des Thüringer Landes auf und bringt als Abschluß die Ufa-Tonwochenschau.

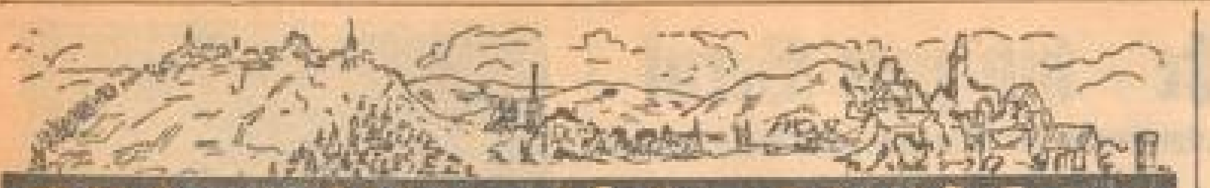
Fröhliches Gartenfest der „Fröhlich Pfalz"

Der Wettergott war mit im Bunde

Es gehört bereits zu der Ueberlieferung bei der „Fröhlich Pfalz", alljährlich an Pfingsten den Aufenthalt in den Rennwiesengärten durch ein Gartenfest zu verschönern. Da das Wetter in diesem Jahre in vollstem Einklang mit den getroffenen Vorbereitungen stand und der Himmel keine nassen Ueberraschungen vorgesehen hatte, konnte das Gartenfest einen ungestörten Verlauf nehmen. Das war schon daher außerordentlich erfreulich, weil die Veranstaltung eine große Anziehungskraft ausübte, die am ersten Feiertag zu stärkster Füllung des großen Gartens führte. Dadurch war wiederum die Voraussetzung für ein Gelingen des Festes gegeben, dem die Kapelle Seezer die nötige musikalische Ausschmückung besorgte. Bei ihren flotten Weisen konnte man es unter den schattigen Bäumen sehr wohl aushalten. Für weitere Unterhaltung hatte man die Künstlertruppe Simon verpflichtet, die ihre Vielseitigkeit bewies. Ob es sich um Kunstradfahren, um Tänze auf der rollenden Kugel, oder um akrobatische Vorführungen handelte, stets wurden die Leistungen mit herzlichem Beifall bedacht.

Selbstverständlich nahm man sich auch der Jugend an, die mit allerlei Spielen unterhalten wurde, und die auch Wettkämpfe aller Art durchführte, deren Sieger als Belohnung jeweils eine Flasche Milch winkte, die von der Milchzentrale zur Verfügung gestellt worden war. Daß es beim Wurstschnappen und erst recht beim Weißer-Käse-Essen lustigste Szenen gab, verstand sich von selbst. Eine Fähnchenpolonaise, bei der es nicht nur Fähnchen, sondern auch für die Jungen richtigen Indianer-Kopfschmuck gab, schuf eine willkommene Abwechslung.

Beim Preisschießen und beim Preiskegeln maßen die Großen ihre Kräfte, und wer sein Glück versuchen wollte, der hatte bei der Tombola hierzu Gelegenheit. Während am Abend die Konzertfreunde in dem mit bunten Lampions erhellten Garten sitzenblieben, verzog sich die tanzlustige Jugend in den Saal, wo zu den Klängen einer Abteilung der Kapelle Seezer das Tanzbein geschwungen werden konnte. Am zweiten Feiertag wiederholte man das Gartenfest, bei nicht ganz so gutem Besuch wie am Vortage. Immerhin kann die „Fröhlich Pfalz" mit ihrem diesjährigen Gartenfest sehr zufrieden sein.



Südwestdeutsche Umschau

Geisbockversteigerung in Deidesheim

Der Bock mit der Narrenmütze - Er kommt nach Ludwigshafen

Wiederum vollzog sich in althergebrachter Weise in Deidesheim gestern bei Tagesanbruch die feierliche Uebergabe des von Lambrecht gelieferten Geißbocks, den man über die Pfingsttage in der Tuchmacherstadt auch gebührend gefeiert hatte.

In Deidesheim herrschte gestern wirklich Hochstimmung, die äußerlich schon durch den reichen Flaggenschmuck zum Ausdruck kam, den das ganze weinfrohe Städtchen angelegt hatte. In den Mittagsstunden nahm der Trubel in den engen Straßen immer mehr zu, denn von überall her strömten die Fremden, die mit der Reichsbahn, mit Omnibussen, mit Fahrrädern, mit Kraftwagen und zu Fuß nach Deidesheim kamen, das gegen 5 Uhr einem Ameisenhaufen glich. In der parkenden Wagenkolonne fiel besonders ein amerikanischer Wagen aus Ohio (USA) auf, wodurch bewiesen wurde, daß die Deidesheimer Geißbockversteigerung internationalen Ruf erlangt hat.

Als sich um 5 Uhr die lustige Versteigerungsgesellschaft mit Bock, Brautpaar und Ziegenhirt auf dem Podium vor dem Rathaus aufbaute, da warf man bange Blicke nach dem Himmel, der sich zusehends verfinsterte. Gleichzeitig nahm der Sturm an Stärke zu, so daß man die Fahnentücher vor dem Rathaus und die aufgestellten Birkenreiser festhalten mußte. Das konnte aber die Stimmung keineswegs beeinträchtigen, die von Minute zu Minute stieg. Die „Hauptakteure" bezechten in der Oeffentlichkeit und auch der Geißbock sollte an den Weinfreuden teilnehmen, doch weigerte sich das Tier beharrlich, den Becher anzunehmen. An seiner Stelle trank der Bockführer die doppelte Menge.... Was die Sänger zur Unterhaltung sangen, verstanden bei dem herrschenden Sturm nur die Nächststehenden. Zwischendurch entführte der dreiste Sturm dem Bockführer den Zylinderhut, was natürlich bei den etwa fünftausend Zuschauern helles Gelächter auslöste. Dann wieder leerte man aus Versehen dem Bräutigam einen Becher Wein über den Rücken!

Nachdem die Küfer ihren Küferschlag rechtzeitig beendet hatten, konnte mit dem Einsetzen des Glockenläutens um 5.45 Uhr die Versteigerung ihren Anfang nehmen. Ein Hallo gab es, als das Brautpaar den Bock an den Vorderfüßen packte, um ihn in seiner stattlichen Größe zu zeigen. Als aber der Bockführer den Versuch machte, die Kehrseite des Bocks zur Schau zu stellen, trat dieser mit solcher Wucht aus, daß der Alte in hohem Bogen vom Podium flog. Es dauerte geraume Zeit, bis sich das helle Gelächter gelegt hatte, und dann ging es weiter mit dem Bieten. Der Polizeidiener wies immer wieder darauf hin, daß ein solcher Staatsbock nicht so billig abgegeben werden könnte, aber mehr als 200 ℳ wollte doch niemand hergeben. Als um 6 Uhr die Glocke zum Schlag ausholte, erfolgte der Zuschlag bei 200 ℳ. Steigerer war — — die Karnevalsgesellschaft „Rheinschanze" Ludwigshafen!

Natürlich holte man unter den Klängen der Musik einige Mannen vom Elferrat der „Rheinschanze" zum Bock hinauf. Der Versuch, dem Bock eine bunte Narrenmütze der „Rheinschanze" auf die Hörner zu setzen, scheiterte an dem Widerstand des Bocks, der bei dieser Gelegenheit zum Gaudium aller Anwesenden den Bockführer zum zweitenmal rücklings von den Brettern warf!

In den Lokalen ging es nachher ganz hoch her, zumal überall Musik und Tanz war. Der Trubel in den Straßen hielt nur noch eine knappe halbe Stunde an, und zwar nur so lange, als der Himmel seine Schleusen geschlossen hielt. Dann aber mußten auch die Straßenbummler in die Lokale flüchten und es war ganz selbstverständlich, daß man es vorzog, von innen naß zu werden, statt von außen.

Erwähnt zu werden verdient noch, daß auch der Reichssender Frankfurt zugegen war und mit seinem Mikrophon all das einfing, was in der lustigsten Weise rund um den Deidesheimer Geißbock geschah. i.

Aus Baden

Die Inschutzhaftnahme des Landesleiters des NSDFB

* **Karlsruhe**, 11. Juni. Wie bereits mitgeteilt wurde, mußte der Landesleiter des NSDFB (Stahlhelm), Dr. Wenzel, in Schutzhaft genommen werden, weil derselbe schon seit Monaten ein Treiben an den Tag legte, das geeignet war, das Ansehen des Staates und der NSDAP auf das schwerste zu schädigen. Das Verhalten Dr. Wenzels stand im Gegensatz zur Auffassung des größten Teiles der Angehörigen des NSDFB (Stahlhelm) und mußte das Ansehen des Bundes wegen bestraft werden. Im nationalsozialistischen Deutschland ist kein Raum mehr für eine Klauenwirtschaft. Es gilt nur noch der offene Kampf für das gesamte deutsche Volk.

*

Zur Information der Bevölkerung wird folgende amtliche Erklärung mitgeteilt:

Bereits seit Monaten hat die Geheime Staatspolizei sich veranlaßt gesehen, dem Auftreten des Landesführers Baden des NSDFB (Stahlhelm), Dr. Wenzel, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, der trotz wiederholter Warnungen in seinen Reden in Mitgliederversammlungen in zersetzender und staatsfeindlicher Weise Persönlichkeiten und Einrichtungen der Bewegung und des Staates angegriffen hat. Dr. Wenzel muß zu der kleinen Clique reaktionärer, dem nationalsozialistischen Staate feindlich gesinnter Elemente gezählt werden, die ihre Mitarbeit darauf beschränken, schärfste und kleinlichste Kritik zu üben, und die geflissentlich die Erfolge der Aufbauarbeit des Dritten Reiches übersehen. Der Fortsetzung des staatsgefährdenden Treibens des Dr. Wenzel konnte nur durch seine Inschutzhaftnahme ein Ende gemacht werden. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, eine weitere Beunruhigung und Aufspaltung in den Reihen des NSDFB (Stahlhelm) Landesgruppe Baden, der in erdrückender Mehrheit treu zum nationalsozialistischen Staate steht, zu verhindern. Der Minister des Innern.

* **Schwetzingen**, 11. Juni. Bei dem jungen Mann, der dieser Tage zwischen Waghäusel und Neulußheim auf den Schienen tot aufgefunden wurde, handelt es sich um den 21 Jahre alten Oskar Hoffmann aus St. Leon. Nach Lage der Dinge liegt Freitod vor.

— **Weinheim**, 12. Jun. Der Rentner Friedrich Gumb feierte in bester Gesundheit seinen 78. Geburtstag.

* **Aach** (bei Engen), 12. Juni. Beim Spielen am Wasser stürzte das einzige Kind des Müllers Otto Jäger an der Aachquelle in den zur Zeit hochgehenden Fluß und ertrank. Das mit ihm spielende Kind sprang davon und verschwieg den Unfall, so daß man erst davon erfuhr, als die Mutter das Kind beim Mittagessen vermißte. Die Leiche des 3½ Jahre alten Knaben wurde von den Fluten fortgerissen.

* **Lörrach**, 12. Juni. Das der Segelflieger-Gemeinschaft Gersbach gehörige und am 5. Mai in Lörrach getaufte neue Segelflugzeug „Jokal II" vom Typ „Grunau Baby II" hat an dem für Segelflüge besonders günstigen Hohenwaldhang zwischen Brennet und Wehr seinen Jungfernflug unternommen. Hierbei gelang es dem Fluglehrer Sahner von der Fliegerortsgruppe Lörrach, nicht weniger als dreidreiviertel Stunden bis zu 800 Meter über dem Hang zu kreisen. Das ist bisher die höchste Leistung, die die Segelfliegergemeinschaft aufzuweisen hat.

Schlechte Kirschenernte im Kandertal

* **Vom Kandertal**, 11. Juni. Die Kirschenernte wird in diesem Jahr im hiesigen Bezirk im allgemeinen sehr gering ausfallen. Selten ist ein Baum mit einem nennenswerten Ertrag festzustellen. Das überaus schlechte Wetter während der Blüte und nicht zuletzt der starke Maikäferfraß dürften die Hauptursachen für den spärlichen Behang sein. Die ersten Frühsorten sind übrigens schon am Markt erschienen.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.

* **Plankstadt**, 11. Juni. Der 61jährige Landwirt Franz Rösch und seine Frau wollten auf einem gefüllten Wasserfaßwagen auf ihren Acker fahren. Unterwegs brach das Hinterrad des Wagens, so daß das Ehepaar vom Wagen fiel und überfahren wurde. Während die Frau mit leichteren Verletzungen davon kam, erlitt der Ehemann schwere Kopf-, Brust- und Armverletzungen sowie Rippenbrüche. Der Zustand des Landwirts, der in das Schwetzinger Krankenhaus überführt wurde, ist besorgniserregend.

Aus der Pfalz

Blick in Ludwigshafens Gerichtssäle

Eine Kraftfahrerin zu Gefängnis verurteilt

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 12. Juni. Vor dem Schöffengericht Ludwigshafen hatte sich die 38jährige Ehefrau Betty F. aus Ludwigshafen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 26. Februar d. J. kam ihr Personenkraftwagen kurz vor Oggersheim infolge nicht genügender Vorsicht beim Bremsen ins Schleudern, während sie gerade einen Handwagen überholte. Der Lenker des Handwagens wurde bei diesem Unfall tödlich verletzt. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Fahrraddiebstahl und Privaturkundenfälschung

Im Januar 1934 und im April 1935 hatte der 31jährige August St. aus Mannheim je ein Damenfahrrad gestohlen. Um diese Räder veräußern zu können, fertigte er zwei Bescheinigungen an, die er jeweils mit falschem Namen unterzeichnete. Ein Ludwigshafener Trödler kaufte ihm auf Grund dieser Bescheinigungen die Fahrräder ab. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen verurteilte das Schöffengericht Ludwigshafen heute den St. wegen Diebstahls im Rückfall und schwerer Privaturkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe.

r. **Ludwigshafen**, 11. Juni. An den Pfingstfeiertagen herrschte wegen des so günstigen Wetters ein sehr lebhafter Verkehr auf der Reichsbahn. Auf den acht größten Bahnhöfen der RBD. Ludwigshafen waren die Einnahmen aus Fahrkarten um rund 5 v. H. höher als im Vorjahr. Von kleineren Verspätungen abgesehen, wickelte sich der Verkehr reibungslos und ohne Unfälle ab.

* **Frankenthal**, 7. Juni. Der am Sonntag auf der Flomersheimer Straße mit seinem Motorrad verunglückte J. Keller aus Gerolsheim ist nunmehr im Krankenhaus den beim Sturz erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Schwere Bluttat in Oetigheim

* **Oetigheim** (Amt Rastatt), 11. Juni. Am Samstagabend gegen 9 Uhr hat sich hier eine schwere Bluttat zugetragen. Der 24jährige Sohn Karl des Landwirts Matthäus Trilsch kam betrunken nach Hause und wurde von seinem 60jährigen Vater deswegen zur Rede gestellt. Im Verlauf des Wortwechsels ergriff der Sohn einen Besen und versetzte dem Vater einen Schlag auf den Kopf. Der alte Mann brach bewußtlos zusammen. Der Arzt stellte einen doppelten Schädelbruch fest, der am Pfingstsonntag den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde festgenommen. Er zeigt offenbar Reue und bestreitet die Tötungsabsicht.

* **Neustetten** bei Adelsheim, 12. Juni. Starke Niederschläge und Hagel haben auf unserer Gemarkung, namentlich in den Kartoffeläckern und Gärten, größeren Schaden verursacht. Gräben wurden aufgerissen und die Erde fortgeschwemmt. Aus vielen Scheunen und Kellern mußte Wasser herausgeschafft werden. Die Hauptstraße glich einem Strom. Seit 45 Jahren hat man ein derartiges Unwetter hier nicht erlebt.

* **Freiburg**, 7. Juni. Im Rahmen der großen Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in Freiburg (Brsg.) vom 13. bis 16. Juni 1935 findet die Bundestagung des Deutschen Kolonialkrieger-Bundes unter Leitung seines Bundesführers des Reichsstatthalters in Bayern, General Ritter von Epp, statt. Die 10jährige Tätigkeit des Generals von Epp als Bundesführer des Deutschen Kolonialkrieger-Bundes und sein stetes Eintreten für Deutschlands koloniale Forderungen wird Veranlassung zu besonderer Feier geben.

Gala-Pfingsten in Baden-Baden

Festliche Tage - Das Galadiner der Spielbank - Feuerzauber und Frohsinn

A. H. **Baden-Baden**, 12. Juni.

Baden-Baden hat wieder zu Pfingsten in Wahrheit seine Gala-Tage. Wie eine reizgeschmückte Frau glänzt es im Schönheitsschimmer seiner Festtoilette. Strahlt selig auf in dem Sonnenleuchten, das den Kranz seiner grünen Berge umfließt, seine weißen Villen und Schlösser umsäumt, samt den feinen Winkeln der Altstadt, das die blühenden Gärten an der flüstrigen Oos und das alte Wunder der Lichtentaler Allee mit neuen Wonnen füllt, aber auch das heitere Menschenvolk in dem musikdurchtönten Kurgarten, dem der vornehme Weinbrennerbau den Hintergrund gibt.

*

Schon am Pfingstsamstag erlebt das Kurhaus einen seiner Gala-Abende, wie sie an den Hochfesten des Jahres als Veranstaltungen der Spielbank inzwischen traditionell geworden sind: Im großen Bühnensaal an den blumengeschmückten Tischen, ebenfalls in festlicher Gala, die frohgestimmte Schar der Teilnehmer, Männer und Frauen von nah und fern, Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie, der Kunst und der Presse, Einheimische und Kurgäste aus allen Landen, Manch fesselnde Erscheinung unter der Frauenwelt, vor der sich auch kluggeschnittene Männerköpfe — vielleicht gerade weil sie klug sind — gern huldigend neigen.

*

Erlesene Genüsse harren der Gäste. Die aber haben nicht nur, wie des seligen Odysseus eifrige Gefährten, „die Hände zu heben zum lecker bereiteten Mahle", sondern, was nicht ganz leicht ist, im Wettbewerb mit den kulinarischen Lockungen, zugleich die Augen emporzuheben zu den glänzenden Darbietungen, die währenddes auf der Bühne oder im Tanzraum des Saales vor sich gehen.

*

Was tänzerische Kunst und kühne Akrobatik an artistischen Spitzen in aller Welt aufzuweisen hat, an diesen Gala-Abenden der Baden-Badener Spielbank gibt es sich ein Stelldichein. Auch jetzt wieder suchen die Leistungen ihresgleichen: Das meisterliche Ballett Parnell mit seinen beschwingten polnischen und Wiener Tanzspielen, die Wicky-Krell-Wicky mit ihren vornehmen englischen Tänzen, die Demuß und Schulatoff mit dem spanischen Potpourri, die russische Tanzattraktion des Borry-Trios, die lustige Elastik der zwei Pauberlis, die ausgelassene amerikanische Tanz-Akrobatik der „drei Babies" und Franklyn d'Amore mit Jack Lane, die „Comedy Stars of Amerika and England", wie sie sich mit nicht unberechtigtem Stolze nennen — so viele mit staunendem Beifall aufgenommene artistische Wunder.

So dauert es eine ganze Weile, bis das Programm des Diners auf der Bühne zu Ende geht. Worauf dann die Gäste selbst in das frohe Reich des Tanzes einziehen, soweit es sie nicht treibt, im Reich Fortunas der rollenden Kugel der Glücksgöttin ihren Tribut zu zollen.

*

Der große Schwarm der Pfingstgäste, der Hotels und Pensionen füllt, genießt auch sonst in der lachenden Landschaft die Sonnenfreude der Festtage. Ungezählte vereint am Abend der Pfingstsonntag im Kurgarten in Begeisterung über das prachtvolle Feuerwerk. Baden-Badens Pfingstflammenzauber ist altberühmt. In feurigen Garben und farbigen Kaskaden, in bunten Kugeln und goldenem Funkengeriesel verschwendet er sich in märchenhafter Schönheit gegen den dunkelblauen Junihimmel. Und dann hebt im Hintergrund sich plötzlich hell die Silhouette von Schloß und Stadtkirche wie ein wundersames Traumbild aus den fließenden Farben hervor. Einzigartige Schau ...

Und abermals lockt im Bühnensaal des Kurhauses ein glänzender Pfingstball, weiß in einem anderen Saal das Festkabarett die heitere Laune zu steigern, die am zweiten Pfingstabend in der frohgestimmten Aufführung von Zellers „Vogelhändler" durch das Operettenensemble des Nürnberger Stadttheaters einen weiteren künstlerischen Auftrieb erhält.

Baden-Badens Pfingsttage können sich sehen lassen. Sie erscheinen diesmal wirklich, dank dem Sonnenwagen am blauen Himmel, in Gala-Aufmachung.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Waldhof-Straßenheim. Donnerstag, 13. Juni, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Prinz Max" Versammlung der Zelle 3.

Friedrichspark. Donnerstag, 13. Juni, um 20.30 Uhr, im „Brauhübl", B 6, 12—13, Zellenabend der Zelle 3 (Quadrate B 1 bis B 7). Vollzähliges Erscheinen sämtl. Pg. und Mitglieder der Unterorganisationen und Opferring dringend erwünscht.

NS-Frauenschaft

Achtung, Achtung! Donnerstag, 13. Juni, 18 Uhr, besichtigen folgende Ortsgruppen die Sunlicht-Gesellschaft: Waldhof, Rheinau, Neckarau, Deutsches Eck. Treffpunkt 16 Uhr vor dem Werk. Es können nur die Frauen an der Besichtigung teilnehmen, die eine Teilnehmerkarte haben, dasselbe gilt auch für die Ortsgruppen am Mittwoch.

Feudenheim. Der Heimabend findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 13. Juni, 20.30 Uhr, statt.

Friedrichspark. Donnerstag, 13. Juni, um 20.30 Uhr, Zellenabend der PO für die Frauen der Zelle 3 im „Brauhübl", B 6.

Neckarau. Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr, im „Lamm" Heimabend.

Waldhof. Donnerstag, 13. Juni, 20.15 Uhr, im Casino Bopp u. Reuther Heimabend mit Sichtfilmvortrag.

Deutsche Arbeitsfront

Reichsbahn. Donnerstag, 13. Juni, 17 Uhr im Unterrichtszimmer, Personenbahnhof, Sitzung sämtlicher Blockwalter und Zellenobleute.

Was hören wir?

Donnerstag, 13. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 9.30: Frauenfunk. — 10.15: Volksliedsingen. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00 Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. — 15.30: Frauenstunde. — 16.00: Klingendes Kunterbunt. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Spanisch. — 18.45: Vom Zunder zum Zeitzünder. — 19.00: Wer hätte das gedacht? — 19.30: Unsere Soldaten erzählen. — 20.15: . . . und abends wird getanzt. — 22.30: Worüber man in Amerika spricht. — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.15: Fröhl. Morgenmusik. — 10.15: Volksliedersingen. — 11.35: Hauswirtschaft. — Volkswirtschaft. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Frau und Garten. — 15.40: Bücherstunde. — 16.00: Klingendes Kunterbunt. — 17.00: Funkschule. — 17.45: Was ist Familienpflege. — 18.00: Nachmittagskonzert. — 18.40: Für Kleine Woche. — 18.50: Rundfunk ganz privat. — 19.00: Blasmusik. — 20.10: Aus Operetten. — 21.20: Ein Haus wird gebaut. Funkkomödie. — 23.00: Zeitgenössische Kammermusik.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 12. Juni: Nach der starken Erwärmung der letzten Tage kam es gestern zu einem Einbruch kälterer Meeresluft, die auch bei uns Anlaß zu verbreiteten und meist auch ergiebigen gewittrigen Regenfällen gab. Inzwischen ist der Luftdruck kräftig angestiegen, so daß mit zunehmender Beruhigung und Besserung, wenn auch noch nicht durchaus beständigem Wetter, gerechnet werden kann.

Voraussage für Donnerstag, 13. Juni

Vielfach aufheiternd und leichte Wärmezunahme, doch noch vereinzelte Gewitterschauer, abflauende südwestliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. Juni + 31,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. Juni + 11,9 Grad; heute früh ½8 Uhr + 14,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 12,5 Millimeter = 12,5 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 18,5 Grad Wasser- und + 24 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 16 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	7.	8.	10.	11.	12.
Rheinfelden	3,80	3,75	[illegible]	3,75	[illegible]
Breisach	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Neckar-Pegel	8.	10.	11.	12.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Plochingen	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Diedesheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

SPORT DER NMZ

Eifelrennen – größtes Rennen der Welt

Fast 300 Nennungen eingegangen — Fahrer aus 12 Nationen am Nürburgring

Die Nennungsliste zum „Internationalen Eifelrennen 1935", veranstaltet von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, ist nunmehr abgeschlossen. Insgesamt 290 Meldungen liegen heute vor, davon 51 für das Solomaschinenrennen der Ausweisfahrer, 7 für das Beiwagenmaschinenrennen der Ausweisfahrer, 118 für das Solomaschinenrennen der Lizenzfahrer, 30 für das Beiwagenmaschinenrennen der Lizenzfahrer, 34 für das Rennen der Sportwagen und 49 für das große Rennen der Rennwagen, ein Rekordergebnis also, wie es bisher in der Welt, seit wir Motorsport betreiben, noch nie erreicht worden ist.

Fahrer aus insgesamt 12 Nationen

werden in diesem eigentlichen Kampf am 16. Juni auf dem Nürburgring antreten. Man wird Kämpfe erleben, wie sie der europäische Motorsport bisher noch niemals gezeigt hat. Schon jetzt herrscht Hochbetrieb auf der Rennstrecke. Die Oberste Nationale Sportbehörde und mit ihr der Deutsche Automobil-Club und nicht zuletzt der Nürburgring können mit diesem großartigen Ergebnis einen Erfolg verbuchen, der als Belohnung für einen jahrelangen Aufbau unseres Motorsportes wohl einzig dasteht in aller Welt.

Das offizielle Training

beginnt am heutigen Mittwoch und man darf sicher sein, bereits an diesem Tage hochinteressante Kämpfe auf dem Nürburgring beobachten zu können, da ja jetzt bereits im Training auf Grund der gefahrenen Rundenzeiten die Startplätze verlost werden, mithin in den Trainingstagen recht scharfe Tempos gefahren werden müssen.

Badische Kraftsportmeisterschaften in Freiburg

Brenner, Kehler und Rupp bringen drei Gaumeisterschaften nach Mannheim

Auch der Abschlußtag der diesjährigen Gaumeisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport und Jugendkämpfe nahm bei herrlichem Sommerwetter im Universitätsstadion einen glänzenden Verlauf. Das größte Interesse wurde den Titelkämpfen im Ringen entgegengebracht. Auf der ganzen Linie bekam man technisch hervorragende u. schöne Kämpfe zu sehen, die die Massen immer wieder begeisterten. Im Bantamgewicht schaltete sich der Bezirksmeister Ahrig-Oftersheim mit 7 Siegen an die Spitze, während der Bezirksmeister Altraum-Sandhofen an fünfter Stelle landete. Lehmann-VfK 86 belegte in dieser Klasse den 1. Platz. Im Federgewicht war dem unterbadischen Meister Lauth-Heidelberg der Titel nicht streitig zu machen; mit acht überlegenen Siegen wurde er verdienter Gaumeister. Spatz-Feudenheim errang sich 5 Siege und kam auf den dritten Platz. Der Bezirksmeister Brunner-Feudenheim bewies auch in Freiburg, daß seine Form beständig und sein technisches Können ganz hervorragend ist. Für seinen Gaumeistertitel waren 8 Siege notwendig. K. Hildenbrand-VfK 86 wurde vierter und Aufer-Feudenheim fünfter Sieger. Der nicht mehr so junge Kehler-84 Mannheim wurde in der Weltergewichtsklasse Ueberraschungssieger. Mit ebenfalls 7 Siegen folgte der wieder aufstrebende Trau-VfK 86 Mannheim. Der Gauturniersieger Ernst-Ketsch erfüllte auch bei diesem Start nicht die in ihn gesetzten Hoffnungen. Hinter Schwind-Hornberg belegte er den 4. Platz. Im Mittelgewicht setzten sich die alten Kämpen Langenbacher-Freiburg, Maier-Wiesental, Hock-Freiburg und Weiß-VfK 86 Mannheim durch. Hermann Rupp-Sandhofen wurde vor seinem Vereinskameraden Litters Meister im Halbschwergewicht. Der Schwergewichtler Rudolf-VfK 86 mußte seinem Widersacher Bärtig-Hornberg wieder den Vorrang lassen.

Mit großem Beifall wurden die Leistungen der Rundgewichtriege des R.T.u.S. Mannheim aufgenommen, die auch mit 412 Punkte vor RSV Freiburg und TSV Gröhingen, den Gaumeistertitel errang.

Der Wettbewerb im Tauziehen nahm gegenüber der Vorjahre einen mächtigen Aufschwung. Nicht weniger als 12 Mannschaften lieferten sich erbitterte Kämpfe. Kraftsportverein Hirrlach und Sportverein Kalmarstraße wurden die Sieger der leichten und schweren Klasse.

Die Ergebnisse:

Rundgewichtsriegen: 1. Reichsbahn-Turn- u. SV Mannheim 412 Punkte; 2. RSV Freiburg 405 P.; 3. TSV Gröhingen 397 Punkte. **Tauziehen:** Klasse über 900 Pfd.: 1. SV Kollmarsreute; 2. Kraft-SV Inzlingen; 3. PSV Karlsruhe; Klassen unter 900 Pfd.: 1. Kraft-SV Hirrlach; 2. Kraft-SV Konstanz; 3. TuSV Schriesheim. **Ringen: Bantamgewicht:** 1. Ahrig (TSV Oftersheim) 7 Siege; 2. Ebert (RSV Freiburg) 6 Siege; 3. Altraum (KSV Ketsch) 5 Siege. **Federgewicht:** 1. Lauth (TV Heidelberg) 8 Siege; 2. Keller (SV Freiburg-Haslach) 6 S.; 3. Spatz (TuSV Feudenheim) 5 S. **Leichtgewicht:** 1. Brunner (TuSV Feudenheim) 8 Siege; 2. Wieder (TSV Germania Lahr) 6 S.; 3. Rieder (RSV Waldkirch) 4 Siege. **Weltergewicht:** 1. Kehler (SVg 84 Mannheim) 7 Siege; 2. Trau (VfK 86 Mannheim) 7 Siege; 3. Schwind (RSV Hornberg) 5 Siege. **Mittelgewicht:** 1. Langenbacher (SV Freiburg-Haslach) 7 Siege; 2. Maier (KSV Wiesental) 6 S.; 3. Hock (SV Freiburg-Haslach) 5 Siege. **Halbschwergewicht:** 1. Rupp (Eiche Sandhofen) 4 Siege; 2. Litters (Eiche Sandhofen) 3 S.; 3. Diestel (Germania Villingen) 2 S. **Schwergewicht:** 1. Bärtig (Germania Hornberg) 3 Siege; 2. Rudolph (VfK Mannheim) 1 S.; 3. Studerus (RSV Germania Lahr) 1 S. Vereinspreis für beste Durchschnittsleistung 1. SVg Germania Karlsruhe. Wanderpreis für beste Gesamtleistung 1. PSV Karlsruhe.

Pforzheimer Jugend-Fußballturnier

FV Saarbrücken Sieger

Der VfR Pforzheim veranstaltete über die Pfingstfeiertage zum fünften Male ein nationales Jugend-Fußballturnier, an dem 12 Mannschaften aus dem Reich teilnahmen. Bei herrlichstem Wetter nahmen die insgesamt 66 Kämpfe einen fairen und durchweg spannenden Verlauf. An beiden Tagen hatten sich zu den Begegnungen dieser Mannschaften durchweg etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Am Pfingstsonntag war auch der stellvertretende Landesbauernführer, Linnenbach, zugegen, der im Rahmen einer allgemeinen Begrüßung der Spieler aufmunternde und begeisternde Worte an die kleinen Fußballjünger richtete. Als Sieger ging aus dem Wettbewerb die Mannschaft des FV Saarbrücken hervor, die es auf 16 Punkte bei 11:3 Toren brachte. Auf dem nächsten Platz endete der Hamburger SV, der ebenfalls 16 Punkte erreichte, aber mit einem Minustor mehr geschlagen blieb. Einen sehr guten Eindruck hinterließ auch die Mannschaft des VfR Mannheim, die in allen Kämpfen ein technisch hervorragendes Spiel lieferte und bestimmt weiter vorn gelandet wäre, wenn nicht ein unglückliches Tor gegen den KSV die Aussichten verdorben hätte. So reichte es nur zum fünften Platz. Auch die Mannschaft von Fortuna Düsseldorf konnte in technischer Beziehung sehr gut gefallen; die Spieler waren aber durchweg schwächer als alle Beteiligten und zudem machte sich auch noch die lange Bahnfahrt unangenehm bemerkbar.

Die Ergebnisse:

1. FV Saarbrücken 16 P. 11:3 Tore; 2. Hamburger SV 16 P. 11:3 Tore; 3. Tura Barmen 15 P. 11:3 Tore; 4. Karlsruher FV 15 P. 6:4 Tore; 5. VfR Mannheim 13 P. 9:6 Tore; 6. VfR Pforzheim 13 P. 10:6 Tore; 7. MTV München 11 P. 7:6 Tore; 8. Bayern München 9 P. 7:7 Tore; 9. Fortuna Düsseldorf 9 P. 4:8 Tore; 10. SV Vikt. Aschaffenburg 7 P. 3:9 Tore; 11. VfB 07 Leipzig 5 P. 1:14 Tore; 12. Hanau 93 3 P. 4:18 Tore.

50 Jahre Deutscher Keglerbund

Am 7. Juni konnte der Deutsche Kegler-Bund auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Seine Gründung erfolgte durch 227 Kegelklubs vor einem halben Jahrhundert in Dresden. In jahrzehntelanger Arbeit ist es gelungen, das uralte Kegelspiel so umzugestalten, daß aus ihm eine zeitgerechte Leibesübung geworden ist, die heute allein im Deutschen Kegler-Bund fast 130 000 ausübende Mitglieder besitzt. Zehntausende alter Kegelbahnen sind in der 50jährigen Arbeit des Deutschen Kegler-Bundes um- und neuerbaut worden. In die Vielfältigkeit der Bahnen, der Kegel und Kugeln kam eine Einheitlichkeit, die im Süden und Norden, im Osten und Westen unseres Reiches gleiche Bahnenmaße, gleiche Kugelgrößen und gleiche Kegelformen schuf. Das vorbildliche Schaffen hat in fast allen Ländern, so z. B. in Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Oesterreich, Rumänien, Ungarn, Südslawien und der Schweiz Anerkennung und Nachahmung gefunden. In diesen Ländern, wo Sportkegelbahnen nach deutschem Muster und deutschen Vorschriften meist von deutschen Firmen erbaut worden sind, haben sich überall Landesverbände gebildet, die im Internationalen Kegler-Verband vereinigt sind.

Die in früheren Jahren üblichen Preiskegeln um hohe Geldbeträge sind durch das Wirken des Deutschen Kegler-Bundes so bekämpft worden, daß sie heute nicht mehr anzutreffen sind. Einem jahrtausendealten deutschen Spiel wurde damit die Geltung verschafft, die es im Rahmen der deutschen Leibesübung verdient.

Das 50jährige Bestehen gedenkt der Deutsche Kegler-Bund im Jahre 1936 in Verbindung mit dem 3. Weltkegler-Turnier durch eine besonders großzügig aufgezogene kegelsportliche Veranstaltung kurz vor den Olympischen Spielen in der Deutschland-Halle in Berlin zu feiern.

Deutscher Radsieg gegen die Schweiz

Auf der Radrennbahn des Frankfurter Sportfeldes wurde am zweiten Pfingstfeiertag vor 8000 Zuschauern der Länderkampf unserer Bahnamateure gegen die Vertretung der Schweiz mit 99:75 Punkten sicher gewonnen. Toni Merkens, unser Meister, hatte den größten Anteil am Erfolg. Im Rahmenprogramm gab es noch ein Steherrennen über eine Stunde um den „Jubiläumspreis". Nach erbittertem Kampf zwischen Schäfer, Hille u. Wißbröcker, dem Wißbröcker 12 Min. vor Schluß vollkommen durchgeschen durch Aufgabe zum Opfer fiel, war der Frankfurter Schäfer nur knapp mit 15 Meter Vorsprung vor dem Leipziger Hille erfolgreich.

Die Ergebnisse:

1000-Meter-Zeitfahren: 1. Merkens (D.) 1:09,0 Minuten; 2. Kaufmann (S.) 1:10,4 Min.; 3. Wägelin (S.) 1:11 Min.; 4. Klöckner (D.) 1:11,8 Min.; 5. Ihde (D.) 1:12,4 Min.; 6. Hasselberg (D.) 1:12,8 Min.; 7. Hoffmann (D.) 1:12,8 Min.; 8. Karsch (D.) 1:13 Min.; 9. Knogl (S.) 1:15,5 Min.; 10. Ganz (S.) 1:15,8 Min. — **Hauptfahren:** (1000 Meter): Endlauf der Vierten: 1. Karsch; 2. Klöckner; 3. Richli. — Endlauf der Dritten: 1. Hasselberg; 2. Ganz; 3. Knogl. — Endlauf der Zweiten: 1. Ihde; 2. Hoffmann; 3. Fuhrmann. — Endlauf der Ersten: 1. Merkens; 2. Kaufmann (Weltmeister); 3. Wägelin. — **Mannschaftsverfolgungsrennen:** 1. Deutschland 4:51,6 Minuten; 2. Schweiz 25 Meter zurück. — **Dauerrennen** (1 Stunde): 1. Schäfer 60,200 Km.; 2. Hille 15 Meter; 3. Ehmer 120 Meter; 4. Schön 200 Meter; Wißbröcker 12 Minuten vor Schluß aufgegeben.

Crassus gewinnt den Frankfurter Goldpokal

Abschluß des Pfingstmeetings

Zum Abschluß des Frankfurter Pfingstmeetings hatten sich am Dienstag nicht besonders viele Zuschauer eingefunden; die drückende Hitze mag manche abgehalten haben. Im Mittelpunkt des Renntages stand der Frankfurter Goldpokal und das Amazonen-Rennen. Vor dem Start des Amazonenrennens gab es einen kleinen Zwischenfall, da Bandit unter Frau Ruis ausbrach und um die Bahn jagte. Vor der Tribüne kam die Schweizerin zu Fall, ohne sich jedoch glücklicherweise ernsthaft zu verletzen. Frl. Schlaefke ritt schließlich Ebina siegreich durchs Ziel. Der Goldpokal wurde erwartungsgemäß von Crassus gewonnen, der aber erst einen scharfen Kampf mit Pelopidas zu bestehen hatte. Kopf an Kopf wurden die beiden Pferde in die Gerade geritten und erst kurz vor dem Ziel konnte Crassus den entscheidenden Vorsprung gewinnen.

1. **Preis von Isenburg,** 800 Mk., 1400 Meter: 1. Ostelunzel (E. Machik); 2. Luftklappe; 3. Dobler. Ferner: Grasfrosch, Citrin, Spange, Flinkes Mädel. Tot.: 14, 11, 11, 12:10.

2. **Saalburg-Jagdrennen,** 900 Mk., 3200 Meter, 1. Sackvogel (Reite); 2. Salut; 3. Mondländer. Ferner: Renegräfin, Eichenkrone, Almanzor, Saufaus, Ausreißer, Dobler, Treuer Husar. Tot.: 35, 17, 13, 35:10.

3. **Amazonen-Rennen,** 1400 Mk., 1800 Meter. 1. Ebina (Frl. E. Schlaefke); 2. Emil; 3. Feuerwerk. Ferner: Berna. Tot.: 13, 10, 10, 10:10.

4. **Frankfurter Goldpokal,** 5200 Mark, 2100 Meter. 1. Crassus (H. Schmidt); 2. Pelopidas; 3. Onkel Carl. Ferner On Top, Tortoise, Shell. Tot.: 17, 13, 19:10.

5. **Palmengarten-Jagdrennen.** 2600 Mk., 3600 Meter: 1. Enthullast (W. Wortmann); 2. Spate; 3. Laßo. Ferner: Alumare, Barcelona, Charmante, Skapalow. Tot.: 36, 14, 16, 14:10.

6. **Preis vom Römer,** 2100 Mk., 1400 Meter: 1. Milotti (J. Kornberger); 2. Gaufsweng; 3. Panamour. Ferner: Tonalida, Resoda, Granlana, Eisbne. Tot.: 26, 11, 13, 19:10.

Karlshorst (11. Juni)

1. **Harlekin-Hürdenrennen,** 2000 ℳ, 2000 Meter: 1. Rambus (W. Wolff); 2. Sendlings-Stürmer; 3. Pendel; 4. Bohme. Ferner: Seelarn, Galanterie, Lichtnelke, Ala, Cerita, Karfreitag, Münch. Toto: 50, 26, 14, 13, 22, 14:10.

2. **Brieger Jagdrennen,** 2000 ℳ, 3600 Meter: 1. Stockholm (v. Mitzlaff); 2. Brabant; 3. Tenor. Ferner: Muskeller, Boccali. Toto: 26, 22, 22:10.

3. **Preis vom Hohenturm,** 2500 ℳ, 900 Meter: 1. Marnedwort (O. Schlegel); 2. Sudanstrunz; 3. Preußenfahne. Ferner: Graf Schellen, Piccolomini, Tilia, Makrone. Toto: 41, 12, 11, 14:10.

4. **Dreschow-Jagdrennen,** 2500 ℳ, 4000 Meter: 1. Herenz (Polleri); 2. Renie; 3. Wiereklus. Ferner: Tarnschild, Heinzriek, Al Mektub, Most, Kämpfer. Toto: 88, 20, 18, 31:10.

5. **Germania-Rennen,** 6000 ℳ, 1800 Meter: 1. Trevlin (Unterholzner); 2. Herriot; 3. Honorius. Ferner: Ramses. Toto: 27, 15, 19:10.

6. **Brachet-Flachrennen,** 2600 ℳ, 1400 Meter: 1. Prinz (Cooter); 2. Palmenländer; 3. Klepper; 4. Rheinfels. Ferner: Holder, Heraldik, Ekkel, Sybella, Stubel, Harmonie, Bianzetti, Melak. Toto: 80, 19, 18, 29, 10:10.

7. **Trevlin-Jagdrennen,** 2000 ℳ, 3000 Meter: 1. Wigsfelts (R. Filzeck); 2. Stanislawa; 3. Gautier. Ferner: Lenkmaier, Blei, Gulielma. Toto: 90, 33, 14:10.

8. **Mazeppa-Ausgleich,** 2500 ℳ, 1200 Meter: 1. Cador (W. Held); 2. Valmery; 3. Miranda; 4. Tinas. Ferner: Corlina, Mumtas Mahal, Senesina, Ottone, Walküre, Mielchen. Toto: 80, 22, 17, 47, 18:10.

Dresden (11. Juni):

1. **Preis von Schandau** — 2500 ℳ — 1000 Meter. 1. Rosenfürst (v); 2. Gamnuß; 3. Silberstreif, ferner: Peloponnes, Monte Christo, Angebinde. Toto: 57, 22, 15:10.

2. **Dreijährigen-Verkaufsrennen** — 2500 ℳ — 1800 Meter. 1. Palastdiener (J. Stoklosa); 2. Imperator; 3. Martin; ferner liefen: Dividende, Heldenlauf, Windfeld, Galala. Toto: 101, 30, 18, 19:10.

3. **Heidenauer Ausgleich** — 2400 ℳ — 1400 Meter. 1. Lotters (W. Printen); 2. Lachintsel; 3. Helmbusch; ferner: Dominikaner, Herald, Vera H., Chilos. Toto: 92, 37, 20, 56:10.

4. **Preis von Bühlau** — 2500 ℳ — 1200 Meter. 1. Glücksgöttin (H. Berndt); 2. Heribert; 3. Formidable; ferner: Royal, Peterle. Toto: 26, 13, 14:10.

5. **Seidnitzer-Ausgleich** — 3700 ℳ — 1400 Meter. 1. Alpenrose (J. Staroska); 2. Gilt; 3. Capras; ferner: Napoleon, Großfürst, Persiflage. Toto: 38, 24, 30:10.

6. **Ullersdorfer Ausgleich** — 2400 ℳ — 2000 Meter. 1. Chinafarer (O. Schmidt); 2. Demut; 3. Rhodesia; ferner: Santini, Graf, Traumkönig. Toto: 31, 18, 26:10.

7. **Pillnitzer Ausgleich** — 2500 ℳ — 1600 Meter. 1. Omega (H. Grabow); 2. Derland; 3. Perlflor; 4. Mamani; ferner: Urlaub, Hamlet, Was ihr wollt, Heimfahrt, Dennoch, Sultan, Sehnsucht. Toto: 36, 22, 22, 36, 23:10.

Doppelwette: Cythera — Glücksgöttin 62:10.

Kleine Sport-Nachrichten

Bayerns Fußball-Gauelf bestreitet das Freundschaftsspiel gegen den Gau Nordmark am 29. Juni in Hamburg in folgender Besetzung: Fink (München), Haringer (München) — Munkert (Nürnberg), Hecht (Fürth) — Carolin, Oehm (beide Nürnberg), Franz (Weiden) — Leupold II — Becher (beide Fürth) — Krumm (München) — Dommel (Augsburg).

Der Achilles-Club London gewann einen in London ausgetragenen Leichtathletik-Sechsklubkampf mit 36 Punkten vor Orgryte Göteborg (32,5 P.), Militärschule Mlecorian (30), AC London (27,5), Atlanta-Club London (23,5), und Stade Francais Paris (18,5). Ueberragende Leistungen gab es nicht.

Schmeling und Baer sollen nun endgültig am 17. August den Titelkampf um die Weltmeisterschaft austragen und zwar im Amsterdamer Olympischen Stadion. Der Kampf geht über 15 Runden.

Radrennen im Olympia Stadion Rheingönheim

Kerp-Köln siegt im großen Pfingstpreis

Am Sonntag veranstaltete die Interessengemeinschaft der pfälzischen Radsportvereine im Olympia-Stadion Rheingönheim Radrennen, die bei ausgezeichneten Verhältnissen guten Sport brachten. Neben den besten Fahrern der einheimischen Vereine hatten sich Fahrer aus Dortmund, Münster, Krefeld, Frankfurt, Stuttgart und Mainz eingefunden, die sich erbitterte Kämpfe um den Sieg lieferten. Eine ausgezeichnete Besetzung hatte das Fliegerfahren um den Großen Pfingstpreis zu verzeichnen, das in 6 Vor-, 3 Zwischen- und dem Hoffnungs- und Endlauf ausgefahren wurde. Tertilde, Dortmund; Kurt Walther, Ludwigshafen; Kerp, Köln; Jansen, Krefeld; Herrmann, Stuttgart und Denzer Friesenheim waren die Sieger der Vorläufe, von denen sich Tertilde, Kerp und A. Walther die Zwischenläufe sicherten, während Kurt Walther als Sieger im Hoffnungslauf in den Endlauf kam. Hier unternahm Kerp einen Ausreißversuch, der auch gelang und ihm einen sicheren Sieg brachte. Hinter ihm lieferten sich die restlichen Fahrer einen harten Kampf um die Plätze. Ebenso überraschend konnte A. Walther den Dortmunder Tertilde auf den dritten Platz verweisen, während sein Bruder Kurt durch Sturz ausschied. Im Ausscheidungsfahren der Nichtplazierten sah man Schmitt, Münster; als Sieger, dem Roß, Frankfurt und Kimig, Stuttgart; auf den Plätzen folgten. Im Rennen Nr. 8 „Mein erster Sieg" siegte der Mutterstadter Koch im Schlußkampf gegen Bundenzielke Mannheim, die beide beim Zeitfahren über 2 Runden in 1,6,5 Min. die besten Zeiten herausgefahren hatten. Das Hauptrennen des Tages war ein 200 Runden Mannschaftsfahren, das 12 Paare am Start sah und das eine sichere Beute der Westdeutschen Tertilde-Schmitt wurde, die wieder einmal ihre Stärke unter Beweis stellten. Beide Fahrer fuhren die Spurt abwechselnd und brachten von 8 Wertungen 7 an sich, lediglich in der zweiten Wertung mußte sich Schmitt mit dem dritten Platz begnügen. Auch die Zweiten Kerp und A. Walther zeigten sich von ihrer besten Seite, denn sie konnten sechsmal den zweiten und je einmal als 1. und 3. Paar über's Band gehen. Auch die Krefelder Roldenjansen hielten sich gut und belegten den dritten Platz vor Wanner-Kurz, Stuttgart. Trotzdem keine Ueberrundungen erzielt wurden, hielt das Rennen den Zuschauer immer in seinem Bann, denn zahllose Ausreißversuche wurden, wenn auch erfolglos, unternommen.

Ergebnisse

Großer Pfingstpreis über 1200 Meter. 1. Kerp, Köln; 2. A. Walther, Ludwigshafen; 3. Tertilde, Dortmund; 4. K. Walther, Ludwigshafen; gestürzt.
Ausscheidungsfahren der Nichtplazierten. 1. Schmitt, Münster; 2. Roß, Frankfurt; 3. Kimig, Stuttgart.
Mein erster Sieg. Ueber 2 Runden mit stehendem Start. 1. Koch, Mutterstadt; 2. Bundenzielke beide 1,6,5 Min. 3. Albrecht, Ludwigshafen; 4. Heim, Mannheim; beide 1,7,6 Minuten.
Mannschaftsfahren über 200 Runden (50 Kilometer). 1. Tertilde/Schmitt, Dortmund-Münster; 39 Punkte, 2. Kerp/A. Walther, Köln-Ludwigshafen; 32 Punkte, 3. Roldenjansen, Krefeld: 10 Punkte, 4. Wanner/Kurz, Stuttgart: 11 Punkte, 5. Kimig/Herrmann, Stuttgart, 9 Punkte.

Deutschland Zweiter im Golfturnier

Einen interessanten Verlauf nahm der Golfdreiländerkampf in St. Germain bei Paris, der sich über drei Tage erstreckte und Frankreich, Deutschland und Holland im Wettbewerb sah. Nachdem am Samstag Deutschland mit 5:4 über Holland gesiegt hatte, erwies sich Frankreich den Holländern mit 5:2 überlegen, und am Montag schließlich triumphierte Frankreich mit 6,5:2,5 über die deutsche Auswahl. Im Gesamtergebnis belegte also Frankreich den ersten Platz mit 11,5 Siegen vor Deutschland mit 7,5 und Holland mit 8 Siegen.

Verkäufe

Dieselmotor
Diesel-Kohlöl-Motor, 20 PS., 40 Tour., mit Gewerbe-Schwungrad, Anlasser, umständehalber preiswert unter günst. Zahlungsbedingungen abzugeben. Geft. Angebote unter P W 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Speise-Zimmer RM. 90.– ... Schlafzimmer ... Küchenschränke ... Gennari, G 4, 7.

Küchen in natur u. elfenbein, groß. Auswahl, schöne Mod., ab **110.–** **Speis.-Zim.** große Auswahl, schöne Modelle, ab **198.–** bei **Möbel-Klinger** billig immer S 2, 6 u. T 1, 8. Bitte auf Adresse achten!

Ehemalige Gelegenheit ... Speise-Zimmer ... nur 295.– Möbel-Ohrenstein S 4, 23/24

Zu verkaufen, ein fast neuer **Eisschrank** m. Glasabdeckung, Dahlbergstr. 13, 1. Stock, r.

Kinderfahrrad ... Dreischmer, Sternwaldstr. 32.

Gelegenh.-Kauf 2 Eisschränke, 1 Waschmange, 1 Waschmaschine, 4 Polstersessel, 1 Ledersofa, 1 Lederklubsessel, 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Büroschreibtisch, 2 gr. Schränke, 1 Radio, 1 Grammophon, 1 Piano, 1 Flügel, 1 Kinderfahrrad alles sehr billig bei Zimmermann, N 4, 20.

Kermas & Manke Herde Öfen

Nähmaschine sehr gut erhalt., äußerst billig zu verkaufen. Michel, F 4, 1, 1 Treppe

Verkaufsstelle der Presto Buchheit C 2, 12

Fahrräder Dürkopp-Adler 5 Mk. mon. Rate ... Pfaffenhuber H 3, 2

Ca. 15 Eisschr. ... Heidelberg.

Waschkommode m. Spiegel, gute Betten ... billig zu verkaufen. S 6, 18, 2 Tr. r. Kl. Eisschrank (Ueberer) zu verkaufen ... Anz.-Franz, O 4, 1

Ein Posten **Couches** ... **Chaiselongues** ab M. **22.–** Möbel-Ohrenstein S 4, 23/24

Deckbetten gut neuwertig, 18 und 22 ℳ. **Kissen** 6 und 8 ℳ. Bettst. mit Rost, 10, 12, 18 ℳ. **Küche** mit 2 Schränken kompl. 110 ℳ, m. 1 Schr. 75 ℳ, m. kl. Schr. 65 ℳ. Qu 5, 4, 1 Tr.

Immobilien

Einfamilienhaus in Neu-Ostheim, bezugsfertig, 7 Zi. u. Zubeh., Warmwasserheizung ... zu verkaufen. Geft. Angeb. u. T T 22 a. d. Geschst.

Neckarstadt-Ost: Etagenhäuser ...

Uebernehme noch einige **Haus-Verwaltungen** bei fachm. Betreuung **Schubert** Immob. U 4, 4. Fernspr. 230 44

Bauplätze in Mundenheim, Bahnhofstr., billig zu verk. Geeign. für Ein- und Mehrfamilienh., welche a. Wunsch schlüsself. übernommen werden, bei mind. 3000 ℳ Anzahlg. ... Heidelberg, Hauptstraße 15.

Villen-Bauplatz Oststadt, schöne ruhige Lage, am Obst. Luisenpark, sehr preisw. zu verkaufen. Levi & Sohn P 7, 13. Telefon 263 95.

Waschstoffe – das reizende Material für sommerlich-leichte Kleider, in reichster Auswahl so preiswert!

Wasch-Kunstseide große Auswahl, für sommerliche Waschkleider, 70 cm breit ... Meter 58 ₰
Selenic schöne moderne Farben, für praktische Sportkleider 70 cm breit ... Meter 65 ₰
Trachten-Cretonne indanthren, große Auswahl, moderne Muster, ca. 80 cm breit ... Meter 78 ₰
Vistra-Musseline große Auswahl, moderne hell- grundige Blumenmuster für das schöne Sommerkleid ... Meter 1.10
Wollmusseline schöne hell- und dunkelgrundige Muster, ca. 80 cm breit ... Meter 1.35
Bouclé-Melange aparte Sommerneuheit für Kleider und Complets ... Meter 1.45
Maroc-Druck schöne Ausmusterung auf mittleren Grundfarben für Frauenkleider, ca. 95 cm breit ... Meter 1.45
Crêpe-Georgette-Druck schöne Blumenmuster für duftige Sommerkleider, ca. 95 cm breit ... Meter 1.80
Voile-Organdy aparte Neuheit für duftige Sommerkleider, schöne Blumenmuster auf pastellfarbigen Grundfarben, ca. 95 cm breit ... Meter 1.75
Mattcrêpe-Druck gute Kunstseidenqualität, schöne, hellgrundige Blumenmuster ca. 92 cm breit ... Meter 1.90

SCHMOLLER Mannheim

Vermischtes

— **Eine Tragikomödie der Eifersucht** spielte sich in Posen ab. Eine Frau hatte ihren Eheliebsten im Verdacht, daß er es heimlich mit einer anderen Frau halte. Sie beschloß deshalb, sich Gewißheit zu verschaffen und verbarg sich Tag für Tag in der Nähe des Amtes, in dem ihr Mann beschäftigt war. Eines Tages sah sie, wie ihr Mann während der Dienststunden eilig das Amt verließ. Sie ging ihm nach und konnte gerade noch feststellen, daß er in einem Haus verschwand. Nach einiger Zeit kam er wieder heraus und in seiner Begleitung die Nebenbuhlerin, der er obendrein noch einen großen Koffer nachtrug. Nun war es mit der Selbstbeherrschung der Gattin vorbei. Schreiend stürzte sie sich auf die Feindin, wobei sie einen Regenschirm als furchtbare Waffe gebrauchte. In wenigen Minuten hatte ihr rasender Zorn aus der stattlichen und elegant angezogenen Begleiterin ihres Mannes eine traurige Ruine gemacht, an der die Kleidungsstücke in Fetzen herabhingen. Sogar den Koffer, dieses besonders schwerwiegende Corpus delicti, hatte sie dem zitternd und völlig wehrlos daneben stehenden Gemahl entrissen und aufgebrochen. In buntem Durcheinander bedeckten die Kleidungsstücke die Straße, auf der sich inzwischen eine stattliche Zahl belustigter Zuschauer angesammelt hatte. Doch das Trauerspiel folgte der Komödie. Die vermeintliche Nebenbuhlerin war nämlich keine Nebenbuhlerin, sondern die **Gattin des Chefs ihres Mannes**. Der angeblich ungetreue Ehemann hatte von seinem Vorgesetzten den Auftrag erhalten, sie zur Bahn zu bringen, da der Chef selbst dienstlich verhindert war. Jetzt hat die arme Eifersüchtige zwei Klagen zu erwarten: eine Schadenersatzklage der verprügelten Direktorsgattin und die Scheidungsklage des tief enttäuschten Ehemannes.

*

— Unter den **in Warschau lebenden russischen Emigranten** herrscht freudige Aufregung. Einer der Ihrigen wird, wenn nicht alles trügt, eine **Erbschaft von etwa 4 Millionen Mark** antreten können. Es ist der Sekretär jenes Mönchs, der am russischen Zarenhof, vor allem auf die Zarin, einen so unheilvollen Einfluß ausübte, der Sekretär Rasputins. Seine bevorstehende Erbschaft hat folgende Vorgeschichte. Nach Ausbruch der russischen Revolution, zu deren Beginn Rasputin bekanntlich ermordet wurde, verließ der Sekretär fluchtartig St. Petersburg und begab sich nach Warschau. Dort erhielt er nach einiger Zeit von seinem Bruder, einem reichen Industriellen, einen Brief, in dem ihm dieser mitteilte, auch er sei aus Rußland geflohen und habe mit Angehörigen der Kerenski-Armee die Stadt Stanislau in Polen erreicht. Er besitze bei der Petersburger Filiale einer amerikanischen Bank ein Guthaben von zwei Millionen Rubel. Das Bankbuch, in dem die Höhe seines Kontos genau angegeben sei, habe er, da er nicht wisse, was mit ihm geschehen werde, einem polnischen Kellner zur Aufbewahrung übergeben. Falls ihm irgend etwas zustoßen sollte, so setze er hiermit seinen Bruder zum alleinigen Erben ein. Der Bruder des Sekretärs ist dann tatsächlich verschollen und an seinem Tode besteht kein Zweifel mehr. Der Erbe des großen Vermögens hat selbstverständlich immer wieder versucht, von der amerikanischen Bank sein Guthaben einzuklagen. Es wurde ihm aber immer wieder bedeutet, er müsse das Bankbuch, in dem die Summe verzeichnet sei, vorzeigen. Und dieses Bankbuch ist jetzt aufgefunden worden. Der Kellner, dem es übergeben worden war, ist zwar tot, doch hatte es seine Tochter noch im Besitz. Die Klage auf Auszahlung des Kontos dürfte nunmehr Erfolg haben.

*

— Wie bereits berichtet, haben sich die Behörden in Algier veranlaßt gesehen, in der geheimnisvollen **Tragödie der französisch-englischen Automobil-Expedition** quer durch die **Sahara** genaue Nachforschungen anzustellen und die Gräber der beiden Todesopfer öffnen zu lassen. Die beiden Toten sind Mrs. Knight, die Witwe des erst vor kurzem tödlich verunglückten bekannten Sportfliegers Mr. R. H. Knight, und der in der Schweiz wohnhafte Engländer Mr. Peyton. Die Obduktion der Leichen führte zu der Annahme, daß die junge Engländerin, um ihren Durstqualen ein Ende zu bereiten, sich zunächst die Adern zu öffnen versuchte, und schließlich Gift nahm, an dem sie starb. Auch der Brief, den sie wenige Minuten vor ihrem Tode an einen englischen Freund geschrieben hat, scheint diese Annahme zu bestätigen. Er hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Jaques. Ich hoffe, Du hast Erfolg. Für mich ist alles vorbei. Ich werde Dich nie wiedersehen. Wir haben keinen Betriebsstoff mehr und kein Wasser. Es ist schwer, sich die Venen zu öffnen." Ein kurzer Nachsatz aber macht die Behörden stutzig. Er lautet: „Diese durstigen Hunde. Es sind Wüstenräuber!" — Danach ist es nicht ausgeschlossen, daß Mrs. Knight und ihr unglücklicher Begleiter in die Hände von Banditen gefallen sind, die sie töteten. Der Umstand, daß der aufgewühlte Sand die Spuren eines erbitterten Handgemenges aufweist, und daß die Kleider von Mrs. Knight und der Anzug Peytons völlig zerrissen sind, bekräftigt diese Theorie. Die Behörden werden deshalb Nachforschungen darüber anstellen, ob tatsächlich Wüstenräuber ihre Hand bei dem Tod der beiden Engländer im Spiele hatten.

*

— **Die schottische Rundfunkstation Edinburgh** hat sich entschlossen, ihren Hörern **eine ganz besondere und nicht ungefährliche Reportage zu senden**. An der Mündung des Firth of Forth, von den hohen Wogen der Nordsee fast überspült, liegt die berühmte kleine Insel May, auf der vor tausend Jahren St. Adrian, der erste Bischof von St. Andrews, durch die Dänen erschlagen wurde und auch sein Grab fand. Im Jahre 1635 wurde hier ein kleiner Leuchtturm errichtet, der in späteren Jahren weiter ausgebaut wurde und noch heute eine bedeutende Rolle für die schottische Schiffahrt spielt. Aus Anlaß seines 300jährigen Bestehens soll nun ein Stab von Technikern und Rundfunksprechern die einsame Insel aufsuchen, um ein umfangreiches Sendeprogramm in den Aether hinauszuschicken. Aber das Unternehmen ist keineswegs so einfach, wie es den Anschein haben könnte. Es ist in der jetzigen Jahreszeit außerordentlich schwierig, mit einem Boot an den Klippen der May-Insel anzulegen, und ebenso schwierig dürfte sich die Rückkehr der Expedition gestalten, ja, man nimmt sogar an, daß die Abgesandten des Rundfunks, wenn sie erst einmal die Landung vollbracht haben, wochenlang auf gutes Wetter für die Rückreise warten müssen. Auf der Insel leben fünf Leuchtturmwärter mit ihren Frauen, die zwar mit den Küsten-Stationen in regelmäßiger telegraphischer Verbindung stehen, die aber sonst ein regelrechtes Robinsonleben führen. Nur wenige Male im Jahr, bei besonders guten Wetterverhältnissen, legt hier ein kleiner Proviantdampfer an, der die Bewohner mit dem notwendigen Lebensbedarf versorgt. Die geplante Funkreportage soll nicht nur ausführliche Einzelheiten über den schweren Dienst der Leuchtturmwärter, sondern auch über die gefährliche Ueberfahrt und Landung der Funkexpedition bringen.

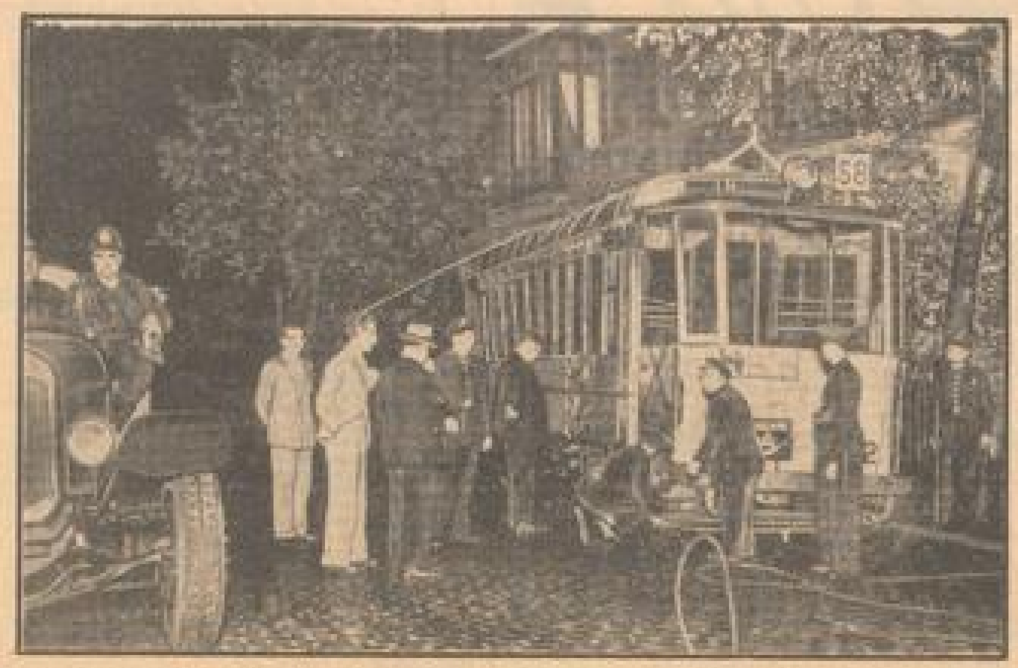
*

— **In London** wird soeben eine **aufschlußreiche Statistik** veröffentlicht, die einen erschreckenden Einblick in **die große Zahl der Opfer** bietet, die im Jahre 1934 trotz aller modernen Abwehr- und Schreckmittel in Britisch-Indien **von Schlangen und Raubtieren** gebissen und getötet wurden. Den ersten Platz in dieser Reihe der Mörder des Dschungels nehmen die Schlangen, besonders die Cobras, ein. Ihr Biß wirkt bekanntlich in einer Zeit zwischen fünf Minuten und fünf Stunden, je nach dem Alter der Tiere, tödlich. Nicht weniger als 23 000 Personen fielen diesen giftigen Reptilien im Verwaltungsgebiet Britisch-Indien anheim, darunter in der Mehrzahl eingeborene Inder, die ohne Lederschuhe gingen, dann aber wirkte das Schlangengift auch bei einer Anzahl von Europäern tödlich, bei denen das rettende Serum nicht schnell genug herbeigeschafft werden konnte. Wie gefährlich die Könige des Dschungels, die Tiger, sind, geht ebenfalls aus der großen Zahl ihrer Opfer hervor. Diese gefährlichen Katzen lassen es sich nicht genügen, ihre menschliche Beute mit furchtbaren Prankenhieben und Bissen zu zerfleischen, sie schleppen ihre Opfer dann mit sich in den Busch, um sie ganz aufzufressen. Im Berichtsjahr 1934 waren es 1046 Personen, die auf diese gräßliche Weise ums Leben kamen, wobei noch berücksichtigt werden muß, daß in der Statistik nicht alle Fälle, sondern nur die zur Kenntnis der Behörden gelangten, erfaßt sind. Bären und Leoparden zerrissen 800 Menschen. Der meistgehaßte Leichenfledderer unter den Raubtieren, die kleine und heimtückische Hyäne führte den Tod von 64 Menschen herbei, während die Wölfe [illegible] Opfer als Beute zerrissen. Diese Zahlen beweisen, daß trotz aller modernen Schußwaffen und Jagdmethoden der Dschungel noch immer seine eigenen Gesetze hat, die nur der alte erfahrene Raubtierjäger beherrscht, der ein Menschenalter im Dschungel gelebt hat.

*

— Obwohl sich **ein ganzes Heer von Kriminalbeamten** im Staate **Washington** fieberhaft um die **Aufklärung des letzten Kindesraubes** bemüht, hat die Oeffentlichkeit bisher von weiteren großen Erfolgen nichts erfahren. Man nimmt an, daß die Entführer des kleinen George in einem silbergrauen Flugzeug geflüchtet sind, das dem Gangsterkönig Jack Diamond gehörte, und das nach dessen Tode zu Schmuggelzwecken verwendet wurde. Mit Hilfe von Polizeiflugzeugen fahndet man jetzt nach dem versteckten Flugplatz der Banditen. Daß die Entführer bei ihrer Flucht nicht weit gekommen sind, geht aus der Tatsache hervor, daß nunmehr sowohl in den Staaten Oregon und Washington die **ersten Lösegeldscheine Weyerhäusers** aufgetaucht sind. Bekanntlich haben, entgegen der ausdrücklichen Bedingung der Kidnapper, nicht weniger als 25 Polizeibeamte vor der Uebergabe des Lösegeldes die Nummern der einzelnen Banknoten notiert. Eine Liste dieser Nummern wurde nach der Rückkehr des kleinen George veröffentlicht. So ist es jetzt, wie bei der Entführung des Lindbergh-Kindes möglich, den jeweiligen Aufenthaltsort der Verbrecher mit Hilfe der gekennzeichneten Geldscheine zu ermitteln. In Huntington im Staate Oregon wurde von den Banditen der erste 20-Dollar-Schein ausgegeben. Die Polizei konnte in diesem Falle eine verhältnismäßig genaue Personenbeschreibung bekommen. Es handelt sich um einen etwa 30jährigen Mann mit braunen Augen und bartlosem Gesicht. Da kurze Zeit später auch noch eine gekennzeichnete 50-Dollar-Note auftauchte, ist kein Zweifel, daß sich die Entführer, wenigstens vorübergehend, in Huntington aufhielten. Es besteht die Möglichkeit, daß sie die kanadische Grenze zu erreichen versuchen. Die Polizei hat sämtliche Straßen abgesperrt und Flugzeuge umkreisen die Stadt, um nach verdächtigen Automobilen Ausschau zu halten.

Neue Unruhen in Barcelona



In der Hauptstadt Kataloniens wurde ein Straßenbahnwagen von Linksradikalen mit Benzin übergossen und angezündet. Der Wagen rollte wie ein fahrender Scheiterhaufen eine abschüssige Straße hinab und sprang an einer Biegung schließlich aus den Schienen. Wie durch ein Wunder kamen Menschen nicht zu Schaden. Europa-Bildnachrichtendienst

Tageskalender

Mittwoch, 12. Juni

Nationaltheater: „Der Rosenkavalier". Oper von Richard Strauß. Miete M. NSKG. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bergstraße Sulzbach — Laudenbach — Heppenheim — Bensheim — Schönberg — Lindenfels — Fürth — Birkenauer Tal — Fuchs'sche Mühle — Weinheim — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarett-Stunde. 20.15 Uhr „Hereinspaziert", Kabarett-Revue.
Waldparkrestaurant: 15.30 Uhr Konzert.
Rosarium, Neuostheim: Geöffnet von 10.30—20 Uhr.
Tanz: Palasthotel, Flughafen-Casino, Kaffee Vaterland.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Plankenkaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Überfall". — Alhambra: „Mein Herz der Königin". — Schauburg: „Punks kommt aus Amerika".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.
Naturalienkabinett im Schloß: Geöffnet von 15—17 Uhr.

Wer wenig Zeit hat und nur Sonntags über ins Freie kann, um Luft und Sonne zu genießen, der braucht Leokrem zum Sonnenbaden ganz besonders nötig! Denn Leokrem verringert ja nicht nur die Gefahr des Sonnenbrandes, sondern er hilft vor allem schneller bräunen. Wer Leokrem mit Sonnen-Vitamin benutzt, kann schon nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause gehen. Und das will wirklich etwas heißen! Leokrem zu 22, 50 und 90 Pfg. und Leo-Hautöl zu 50 Pfg. sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

16

Heide war jetzt allein. Etwas wie eine jähe Angst fiel plötzlich über sie her. Eine schreckliche, nie gekannte Nervosität kribbelte ihr in den Fingerspitzen, in den kräftigen, tennisgewohnten, etwas kurzfingerigen Händen, die sie vom Vater hatte. Gusta hat so schöne, schlankgliedrige Finger, dachte Heide, einen Augenblick abschweifend. Und meinen derben Mund hat sie auch nicht! Sie ist schöner als ich . . . Und deshalb . . .

Aber da zwang sich Heide mit Gewalt von diesen Gedanken weg, die unabwendbar in ihr täglich neu aufbrennendes Leid münden mußten.

Schräg ihr gegenüber hing eine Uhr. Die Tizianrote war jetzt eine Viertelstunde oben. Bald mußte es entschieden sein. Bald mußte der junge Blonde wiederkommen.

Ihr Täschchen öffnend, überlas Heide Torbekken noch einmal das große Inserat, das da über drei Spalten hinweg im Fremdenblatt gestanden.

„In großem englischen Haushalt wird vorzüglich gebildete, junge deutsche Dame aus guter Familie mit besten Umgangsformen als Gesellschafterin und zu einem kränklichen Kind gesucht. Perfekte Kenntnisse der englischen und französischen Sprache Bedingung. Vorzustellen bei Edward Holmes, zur Zeit Atlantik-Hotel, Hamburg."

Heides Herz schlug jetzt in ganz langsamen, überlauten Schlägen. Und zugleich stand auch wieder der junge blonde Mister im Türrahmen.

„Wenn ich bitten darf!" sagte er und lächelte.

Heide sprang auf, wie sie nie vor einem Herrn aufgesprungen wäre. Ihre Knie zitterten, als sie ihm durch die Vorhalle zum Lift folgte. Im Lift aber wandte sich der junge Mann ihr plötzlich zu. Er sprach mit einem Male deutsch.

„Leider nicht viel Aussicht, Fräulein!" sagte er bedauernd. „Mister Holmes hat seine Wahl schon nahezu getroffen!"

„Dann brauche ich mich wohl gar nicht erst vorzustellen?" rief Heide und war beinahe erleichtert.

„Sind Sie so leicht verzagt?" lächelte der junge Herr.

Heide zuckte mit den Schultern. Man ging nebeneinander auf einem roten Teppich zu einer Zimmertüre.

„Bitte!" sagte der junge Herr.

Ein Hotelsalon tat sich auf. Unpersönlichste Eleganz. Ein sehr helles Zimmer.

„Nehmen Sie Platz. Ich benötige zunächst Ihre Personalien, und Ihre Zeugnisse!" sagte der junge Herr. Und zugleich verbeugte er sich und stellte sich vor: „Doktor Herbert Lotz! Ich bin der Sekretär von Mister Holmes!"

„Sie sind Deutscher?" wunderte sich Heide.

„Mister Holmes bevorzugt deutsches Personal. Er hat eine Neigung für Germany. Seine Mutter war Deutsche. Er hat in Heidelberg studiert."

„Wie reizend!" rief Heide. Sie vergaß plötzlich ganz die Neuheit ihrer Situation. Als ob sie sich in irgendeiner Gesellschaft mit einem Gast unterhielte, plauderte sie.

Ob Doktor Lutz auch Heidelberg kenne? Und was die Mutter des Mister Holmes für eine Geborene gewesen sei? Und wie es Dr. Lotz in seiner Position gefiele?

Der Sekretär lächelte. „Ich denke, wir sprechen zunächst von Näherliegendem. Darf ich Ihre Zeugnisse sehen?"

Da lachte Heide auf. „Lieber Doktor! Zeugnisse habe ich nicht ein Stück. Wenn es davon abhängt, kann ich gleich wieder gehen!"

Dr. Lotz wunderte sich. „Wer sind Sie eigentlich?"

Und jetzt sprudelte Heide Torbekken, als habe man eine Schleuse geöffnet, mit zehn wilden Sätzen alles aus sich heraus, was sie zu sagen hatte. Sie nannte Name und Familie, zählte die besuchten Schulen und Anstalten auf, sprach auf entsprechende Fragen des Dr. Lotz englisch, französisch und deutsch durcheinander und gab zuletzt, während ihre Augen zu schwimmen begannen, eine Schilderung der Umstände, die sie veranlaßten, jetzt hier als Stellungsuchende vor dem Sekretär des Mister Edward Holmes zu stehen.

Als sie geendet, saß der junge Sekretär eine Weile stumm und sah Heide lange ins Gesicht.

Endlich fragte er leise: „Und . . . das ist alles wahr, was Sie mir da erzählten?"

In Heides Gesicht schlug eine jähe Röte. Sie rang eine Sekunde nach Luft. Dann aber rief sie, viel zu laut für das stille Zimmer: „Ja, glauben Sie etwa, ich lüge? Ich? Und lügen?" Sie war aufgesprungen. Es sah aus, als wolle sie zur Tür stürzen. Dr. Lotz stand sichtlich erschrocken auf.

„Aber, mein gnädiges Fräulein!" Wie höflich er plötzlich war. „Sie müssen das verstehen, Fräulein Torbekken. Ich habe bis jetzt siebenunddreißig Bewerberinnen geprüft. Nicht alle sind so wahrheitsliebend gewesen wie Sie! Das können Sie mir glauben. Nehmen Sie noch einmal Platz! Ich werde Sie jetzt Mister Holmes melden. Er hat gerade Besuch. Es wird eine Weile dauern. Ich muß ihm jedesmal kurz zusammenfassen, was über die betreffende Dame zu bemerken ist. Ich . . . ich werde mein möglichstes tun!"

„Bitte!" sagte Heide wie eine gekränkte Königin und setzte sich wieder.

An der Tür zum Nebenzimmer aber blieb der junge Doktor Lotz noch einmal stehen. „Sagen Sie, Fräulein Torbekken, glauben Sie denn auch wirklich, daß Sie . . . Ihre Pflichten erfüllen können? Sie haben bisher so ganz anders gelebt. Sie werden sich vielleicht manchmal wundern. Die Dame des Hauses ist . . . etwas schwer zu nehmen. Und das Töchterchen, das Sie pflegen sollen, ist am linken Fuß verkrüppelt. Das Kind wird behandelt wie ein rohes Ei! Wollen Sie trotzdem?"

Heide lächelte. „Vielleicht nimmt er mich gar nicht!" sagte sie. Sie kam sich plötzlich wie eine alte Vertraute des jungen Herrn an der Tür vor.

Da ging Dr. Lotz, und Heide war allein in dem hellen, unpersönlichen, vornehmen Hotelzimmer.

Sie war allein. Zehn Minuten lang. Zwanzig Minuten lang. Vierzig Minuten lang.

Immer schrecklicher mit jeder Minute wurde das Warten. In Heides jungem Körper zappelte alles vor Ungeduld und Nervosität.

Noch eine Minute, schwor sie. Dann springe ich auf und renne davon.

Aber die Minute verging, und irgend etwas Rätselhaftes hielt Heide doch wieder auf ihrem Stuhl fest.

In der sechsunddreißigsten Minute aber trat endlich Dr. Herbert Lotz, der Privatsekretär, wieder in das Zimmer. „Mister Holmes läßt bitten!"

In ihrem späteren Leben hat Heide Torbekken sich oft dieses Augenblickes erinnert und der Gefühle, die sie bewegten, als sie hinter dem plötzlich ganz verwandelt scheinenden, gleichsam auf Zehenspitzen schreitenden Dr. Lotz in das Zimmer des Mister Edward Holmes hineinging. Sie wußte damals noch nicht, daß diese Schritte eine Wende ihres Lebens, eine Entscheidung über ihre ganze Zukunft bedeuten. Aber irgend etwas Großes, Uebermächtiges, Gewaltiges glaubte sie neben sich hergehen zu fühlen, riesenstark, wie das Schicksal selbst.

An einem Schreibtisch, der schräg vor einem Balkonfenster stand, saß ein Herr, der etwa Ende der Vierzig sein mochte. Ein glattrasierter, schmalköpfiger Herr mit dünnem Haar und einem Monokel im linken Auge. Er trug einen ganz hellen, aus wollenem Tuch gefertigten Anzug und eine auffallende Blume im Knopfloch. Und er wies, ohne den Mund aufzumachen, auf einen Stuhl, der dicht neben dem Schreibtisch stand.

Dann beugte er sich über einen vor ihm liegenden Zettel, auf dem Heide ihren Namen zu lesen glaubte.

Und endlich begann Mister Edward Holmes zu sprechen.

„Sie sind das Fräulein Adelheid Torbekken, Tochter des Papierfabrikanten Gustav Torbekken?"

Mister Edward Holmes sprach deutsch. Ein ziemlich gutes, wenn auch ein etwas langsames Deutsch.

„Ja!" sagte Heide. Sonst nichts.

Dann schaute Mister Holmes ihr ins Gesicht. Fast eine Minute lang. Ohne ein Wort zu sprechen. Wie eine Grausamkeit empfand Heide diese schweigende Musterung. Fast wie eine körperliche Qual und Demütigung. Zuletzt war sie brennend rot im Gesicht. Am liebsten wäre sie aufgesprungen und zur Tür hinausgerannt. Aber da fing Mister Holmes wieder zu sprechen an:

„Dürfen wir uns . . . nach Ihrer Familie erkundigen?"

„Aber gewiß!" Heide hob trotzig den Kopf.

„Und — bei Ihrer Familie nach Ihnen?" lächelte Holmes, einen Blick mit seinem Sekretär tauschend.

„Meinetwegen!" erwiderte Heide und lächelte jetzt auch. Die würden Augen machen zu Hause!

(Fortsetzung folgt.)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 12. Juni 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 263

Badens Wirtschaftslage im Mai

Die günstigen Anzeichen einer sich entwickelnden Frühjahrsbelebung, die im letzten Bericht festgestellt werden konnten, vermochten sich im Berichtsmonat nach Feststellungen der badischen Industrie- und Handelskammer leider noch nicht in dem erwarteten Maße auszuwirken. Die überaus kühle Witterung hat vielmehr auch im Mai hemmend gewirkt. Wenn trotzdem die Lage auf dem Inlandsmarkt eine gleichmäßige Stabilität aufzuweisen vermag, so kann dies als erfreuliches Zeichen der inneren Festigkeit der konjunkturellen Verhältnisse, unter denen die badische Wirtschaft gegenwärtig steht, angesehen werden. Es bleibt zu hoffen, daß mit dem schon lange erwarteten Umschwung im Witterungscharakter auch die Hemmungen beseitigt werden, die der Entfaltung des Geschäfts im erhofften Umfange noch hinderlich sind.

Im Auslandsgeschäft kämpft die badische Exportindustrie einen zähen, im Erfolg nicht einheitlich zu beurteilenden Kampf. Insbesondere scheint die Belga-Abwertung als neuer Unruheherd die Widerstände verschärft zu haben.

Die Rohstofflage ist im wesentlichen unverändert. In den Preisen sind gleichfalls besondere Veränderungen nicht festzustellen.

---

* 5- bis 6prozentige auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs „K“ von 1923. Nach einer Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung werden die im Umlauf befindlichen, bisher nicht ausgelosten 5- bis 6proz. auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs „K“ von 1923 den Inhabern der Schatzanweisungen für den 1. Dezember 1935 zur Rückzahlung gekündigt. Die Inhaber der Schatzanweisungen werden aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Quittung und Rückgabe der Schatzanweisungen mit dem Erneuerungsschein für Zinsscheinreihe II bei der Reichsschuldenkasse in Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109, vom 1. Dezember 1935 an zu erheben. Die Einlösung der Schatzanweisungen geschieht außerhalb Berlins durch Vermittlung jeder mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalt. Die Wertpapiere können schon vom 16. Dezember 1935 an bei diesen Stellen eingereicht werden. Der Einlösungsbetrag kann bei den Vermittlungsstellen außerhalb Berlins nur dann mit Sicherheit am Fälligkeitstage abgehoben werden, wenn die Schatzanweisungen der Vermittlungsstelle wenigstens zwei Wochen vorher eingereicht waren. Mit dem Ablauf des 30. November 1935 hört die Verzinsung der Schatzanweisungen auf.

* Oeffentliche Sparkasse Wöllstein. Im Geschäftsjahr 1934 ergab sich ein Reingewinn von 7640 ℛℳ. Die gesetzliche Rücklage überschreitet nach Zuweisung des Reingewinns das gesetzliche Soll mit 88 960 ℛℳ um 7457 ℛℳ. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 019 927 ℛℳ, dagegen Hypothekendarlehen 601 542, eigene Wertpapiere 189 006, Darlehen gegen Bürgschaft 110 696, Bankguthaben 108 704.

* Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG, Frankfurt a. M. In der HV, in der 18 Aktionäre 10,9 Mill. ℛℳ AK von 16 Mill. ℛℳ vertraten, wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1934, der einen Reingewinn von 1,58 Mill. ℛℳ ausweist, der mit 1,5 Mill. ℛℳ zur Verstärkung der gesetzlichen Reserve dient, genehmigt. 67 180 ℛℳ werden vorgetragen. Dem AR und Vorstand wurde Entlastung erteilt, die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder wiedergewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß in den ersten fünf Monaten der Auftragseingang gut gewesen sei, der vorliegende Auftragsbestand sichere Beschäftigung für Monate. Auch das Exportgeschäft habe sich belebt. Dementsprechend seien die wirtschaftlichen Ergebnisse der ersten fünf Monate 1935 durchaus befriedigend. Die Belegschaft konnte im laufenden Jahre um 17 v. H. verstärkt werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß man der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen könne.

* Brauerwerke Weinheim — Schriesheim AG, Weinheim a. d. B. Die Gesellschaft schlägt der am 20. Juni stattfindenden o. HV die Herabsetzung des 640 000 ℛℳ betragenden Grundkapitals in erleichterter Form im Verhältnis 8 : 5 vor. Das AK ermäßigt sich damit auf 540 000 ℛℳ. Eine weitere Verminderung soll durch Einziehung von 400 000 ℛℳ eigener Aktien erfolgen. Die Aktien lauteten bisher über einen Nennbetrag von je 120 ℛℳ, stellen aber nach der Kapitalsherabsetzung einen Gesamtwert von 40 000 ℛℳ dar. Das Kapital beträgt alsdann 500 000 ℛℳ.

* Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen-Steig. Die in der Hauptversammlung vom 19. Juni 1935 vorgeschlagene Kapitalherabsetzung um 5,75 Mill. ℛℳ ist im 1934 vorbereitet worden. Die im vorjährigen Geschäftsbericht bereits festgestellte Belebung hat im abgelaufenen Jahr im Inlandsgeschäft angehalten, während im Auslandsgeschäft die Umsätze weiter rückläufig waren. Nach 1,60 (1,31) Mill. ℛℳ Abschreibungen sowie 1,87 (—) a. o. Anlageabschreibungen und 0,28 (0,25) Mill. ℛℳ anderen Abschreibungen wird einschließlich 19 502 (4 178) ℛℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 922 922 (853 758) ℛℳ ausgewiesen, aus dem eine Dividende von 6 (4) Prozent auf das 11,25 Mill. ℛℳ betragende AK ausgeschüttet wird. — Im laufenden Jahr sei der Umsatz etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

* Abschluß der David Richter AG., Chemnitz. In der Aufsichtsratssitzung der David Richter AG. wurde der Abschluß für 1934 vorgelegt. Er weist einen Verlust von 8 178 ℛℳ (i. V. 4 078 ℛℳ Gewinn) aus, der ausschließlich in der Maschinenfabrik entstand, die mit kostspieligen Neukonstruktionen befaßt war und unter den Verhältnissen in der Strumpfindustrie zu leiden hatte. Die Textilabteilung hat dagegen mit Gewinn gearbeitet. Die o. HV. findet am 1. Juli statt.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum für talwärts war heute [illegible] reger. Die Fracht ab Ruhrort mit 90 Pfg. und 1,10 Mark nach Rotterdam und 1,20 ℛℳ ab Ruhrort und 1,40 ℛℳ ab Kanal nach Antwerpen-Gent sowie 68 bzw. 75 Cts. nach Rotterdam einschl. Schleppen erfuhr keine Aenderung. Nach bergwärts beträgt die Fracht weiterhin 90 Pfg. ab Ruhrort 1,10 ℛℳ ab Kanal, Basis Mainz-Mannheim. Der Tagesschlepplohn beträgt 90 Pfg. bzw. 1 ℛℳ Basis Mainz-Mannheim. Der Talschlepplohn notierte wie bisher mit 8 Pfg. nach Rotterdam.

Iduna-Germania-Abschlüsse für 1934

Die Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-AG. betont im Geschäftsbericht für 1934, daß das abgelaufene Jahr im Zeichen einer günstigen Weiterentwicklung der Gesellschaft stand. Brachten die Jahre 1932 und 1933 die Konsolidierung der inneren Verhältnisse, so wurde im Berichtsjahre neben der Verstärkung dieser Konsolidierung das Hauptgewicht auf einen systematischen Ausbau der Außenorganisation gelegt, um die Grundlagen für einen regelmäßigen und stetigen Fluß der Produktion zu legen. Im Todesgeschäft lief ein größerer Bestand von Versicherungen ab, deren Verlängerung und damit die Erhaltung des Bestandes angesichts der scharfen Konkurrenzverhältnisse schwer umkämpft werden mußten. Es trat hierbei nur ein unwesentlicher Prämienabgang von 0,8 v. H. ein. Die Verwaltung gibt hier ihrer festen Zuversicht Ausdruck, daß dieser Abgang in dem Maße verschwinden und einem positiven Zugang Platz machen wird, wie die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse fortschreitet und die Neuordnung der Gesellschaftsorganisation Früchte trägt. Auf sozialem Gebiet wird erwähnt, daß Neueinstellungen erfolgten, für die Gefolgschaft der Direktionsbetriebe eine Alters- und Hinterbliebenenfürsorge geschaffen wurde, die Siedlungsbestrebungen der Beamten weitgehende Unterstützung fanden.

Ueber die einzelnen Zweige wird berichtet, daß das Feuergeschäft wieder recht gut verlaufen ist und einen ordentlichen Ueberschuß brachte. Es wurde eine außerordentlich gute Schadensquote erzielt. Der Prämienrückgang konnte allerdings noch nicht völlig aufgehalten werden, wenn er auch wesentlich geringer ist als in den letzten drei Jahren. Die Ursache hierfür liegt vor allem in dem gesenkten Prämienniveau, besonders bei dem einfachen Geschäft. Auch die Einbruch-Diebstahlversicherung zeigte noch Prämienabgänge, die auf die häufigen Summenermäßigungen und vornehmlich auf die wesentlich ermäßigten Prämiensätze zurückzuführen sind. Die Prämienermäßigungen stehen jedoch auch hier im Einklang mit der günstig gewordenen Schadensquote. Es ergab sich ein recht beachtlicher Gewinn. Die Wasserleitungsschäden-Versicherung und das Glas-Versicherungsgeschäft zeigen eine erfreulich günstige Weiterentwicklung; die guten Schadensquoten ließen einen kleinen Gewinn zu. Das Transportversicherungsgeschäft nahm bei gewollter Zurückhaltung und vorsichtiger Risikenauswahl einen normalen Verlauf. Im Kraftfahrzeugkasko-Geschäft waren trotz Prämienzuwachses Verluste zu verzeichnen. Sie sind die Folgen eines Vertrages, der für das Jahr 1933 mit einem großen Werk für den Bau von Lastkraftfahrzeugen abgeschlossen war, die Deckung eines bedeutenden Teiles der Fahrzeugproduktion dieses Werkes vorsah und die Iduna-Germania Allgemeine mit seinen vollen Auswirkungen erst im Jahre 1934 traf. Nachdem nunmehr die Folgeerscheinungen jenes seit dem 31. Dezember 1933 erloschenen Abkommens überwunden sind, ist mit dem Eintritt ähnlicher Verluste für das Jahr 1935 nicht zu rechnen. Die Unfallversicherung weist nach wie vor die stärksten Einbußen an Prämien auf, doch verlief das Geschäft alles in allem befriedigend und es wurde ein angemessener Ueberschuß erzielt. Die Verwaltung hebt hierbei hervor, es sei seit Jahren das gleiche Bild, daß in wirtschaftlich schwerer Zeit Einzelpersonen wie Unternehmungen glauben, ihre Unfallversicherungen aus Sparsamkeitsgründen abstoßen zu sollen; die Unfallversicherung scheine nur dann in voller Blüte zu stehen, wenn allgemeiner Wohlstand herrscht.

Das Haftpflichtgeschäft ließ nur einen recht bescheidenen Gewinn übrig, wobei sich jedoch das Kraftfahrhaftpflichtgeschäft sehr ungünstig entwickelte. Dieses zehrt offensichtlich in zunehmendem Maße von den Ueberschüssen, die die Allgemeine Haftpflichtsparte schafft. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß die Prämiensätze des Einheitstarifes für Kraftfahrzeugversicherung zumindesten für das Kraftfahrhaftpflichtgeschäft nicht ausreichen, um das Gesamtgeschäft im gesunden Gleichgewicht zu halten. Die Anzahl der gemeldeten Schäden, ihre Schwere und der durchschnittliche Schadensaufwand sind im Steigen begriffen. Das indirekte Geschäft hat im Berichtsjahr in allen Zweigen befriedigt; die Prämieneinnahme konnte gegenüber dem Vorjahr durch neuabgeschlossene Verträge, die gut verliefen, etwas erhöht werden.

Die Prämieneinnahmen aus sämtlichen Branchen beliefen sich im Jahre 1934 auf 9,26 (i. V. 9,84) Mill. Mark. Während die Gesamtprämie also etwas fiel, stieg die Prämie für eigene Rechnung infolge höheren Eigenbehalts im indirekten Geschäft auf 7,27 (7,09) Mill. ℛℳ an. Die gesamten Schadenszahlungen beliefen sich auf 4,84 (4,90) Mill. ℛℳ, wovon auf Schäden für eigene Rechnung 3,72 (3,49) Mill. ℛℳ entfallen. Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft erreichten im Sachversicherungsgeschäft 6,38 (6,31), im Unfall- und Haftpflichtgeschäft 10,26 (10,96) Mill. ℛℳ. Es wurde ein Ueberschuß von 426 870 (347 808) ℛℳ erzielt, aus dem eine abermals um 1 v. H. von auf 6 v. H. erhöhte Aktionärdividende (AK. 6 Mill. ℛℳ, davon 65 700 ℛℳ im Eigenbesitz) zur Ausschüttung gelangen soll. An den Spezialreservefonds werden 21 125 ℛℳ (i. V. 22 165 ℛℳ an den Reservefonds) überwiesen. Dem Bruttoüberschuß ist ein Betrag von rund 400 000 ℛℳ entnommen worden, um die Grundbesitzrücklage, den Delkrederereservefonds und die Haustechnikreserve erneut zu verstärken. Dem neuen Geschäftsjahr könne nach seiner bisherigen Entwicklung eine befriedigende Prognose gestellt werden. In allen Zweigen, mit der einzigen Ausnahme der Unfallversicherung, ist der Antragseingang stärker als im Vorjahr. Die Verwaltung erblickt hierin einen Beweis für den Wiederaufstieg des deutschen Wirtschaftslebens.

Gleichzeitig legt auch die Iduna-Germania Lebens-Versicherungs-AG., deren Aktienmehrheit sich im Besitz der Iduna-Germania Allgemeine befindet, den Geschäftsbericht für das Jahr 1934 vor. Einleitend wird auf den Vorjahrsbericht bezüglich der Ausführungen über die Bedeutung und die Aufgaben hingewiesen, die der Lebensversicherung in einer auf das Gemeinwohl orientierten gesunden Volkswirtschaft zukommen. In Ausführung der im Vorjahr ausgesprochenen Grundsätze sind den eingeführten J.G.-Rotschutztarifen Ende 1934 die neuen D-Tarife gefolgt, die eine wesentliche Verbilligung der üblichen Formen der Kapital-Lebensversicherung, und zwar vom Beginn an, bieten. Da eine notwendige Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung der Lebensversicherung wie der Versicherung überhaupt eine gesunde straffe Außenorganisation ist, die nicht auf vorübergehende Augenblickserfolge, sondern auf den organischen Aufbau eines stetigen und bodenständigen Neugeschäfts eingestellt ist, ist dem Ausbau der Außenorganisation besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Zu Unterstützung der Regierungsmaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, durch Anregung der Neubautätigkeit hat das Institut im Jahre 1934 bei der Ausleihung von Hypothekengeldern vorzugsweise Neubauten, in erster Linie Eigenheime und Siedlungsbauten berücksichtigt.

Für Instandsetzungsarbeiten und Umbauten in den Häusern der Iduna-Gesellschaften sind im Jahre 1934 insgesamt 368 928 ℛℳ aufgewendet worden, wovon 158 073 ℛℳ durch Reichszuschüsse und Zinsvergütungsscheine gedeckt wurden. Der Neuanlegung von flüssigen Geldern in langfristigen Werten war dadurch eine Grenze gezogen, daß rund 5,5 Mill. ℛℳ für die Auszahlung von Aufwertungsversicherungen beansprucht worden sind. Insgesamt belaufen sich die seit Beginn der Aufwertung geleisteten Beträge für fällige Aufwertungsversicherungen und Rückkäufe von prämienfreien Aufwertungsversicherungen auf nahezu 50 Mill. ℛℳ. Der Gesamtversicherungsbestand der Gesellschaft einschließlich der Aufwertungsversicherungen umfaßt Ende 1934 eine Versicherungssumme von 553,3 Mill. Mark und hat sich gegen das Vorjahr um netto 20,3 Mill. ℛℳ erhöht, während im Jahre 1933 noch eine Bestandsminderung von 21 Mill. ℛℳ zu verzeichnen war. Der Bestandszuwachs in 1934 fällt um so mehr ins Gewicht, als der Abgang an Aufwertungsversicherungen, ferner in dem seit Jahren für den Neuzugang geschlossenen Bestand der Kleinlebensversicherungen und durch die auf Grund der amtlichen Vorschriften gekündigten Abonnentenversicherungen insgesamt 15 Mill. ℛℳ betrug. Diese günstige Bestandsentwicklung ist sowohl auf das gestiegene Neugeschäft als auch auf die Pflege des alten Bestandes zurückzuführen.

Die Steigerung des Neugeschäftes hat sich auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Die im 1. Vierteljahr 1935 neu beantragte Versicherungssumme in der Großlebensversicherung war um 40 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1934. Diese günstige Wirkung der organisatorischen Maßnahmen läßt auch weiterhin eine gedeihliche fortschreitende Entwicklung erhoffen. Die Ueberrechnung schließt nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen mit einem Gesamtüberschuß von 2 749 000 (2 890 210) ℛℳ, aus dem 6 v. H. Aktionärdividende (wie im Vorjahr) verteilt werden und der Gewinnreserve der Versicherten 3,48 (3,49) Mill. ℛℳ zugeführt werden. Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): AK 4,00 (voll gezahlt), Prämienreserven 107,56 (102,61), Prämienüberträge 9,33 (8,89), Gewinnreserven 2,99 (4,56), Rücklage für Verwaltungskosten 0,91 (0,84), sonstige Reserven und Rücklagen 1,09 (0,88), Verbindlichkeiten 0,15 (0,06), sonstige Passiva 0,00 (0,00) und andererseits Grundbesitz 16,25 (15,22), Hypotheken und Grundschuldforderungen 87,21 (86,97), Wertpapiere 20,39 (16,75), Vorauszahlungen und Darlehen 11,94 (9,88), Beteiligungen usw. 7,86, Guthaben 3,30 (2,40), gestundete Prämien 7,80 (6,73), Außenstände bei Agenten 1,22 (1,43).

Neckarschiffahrt im Mai

Von Mannheim fuhren 56 Schleppzüge mit 196 Kähnen, außerdem 26 Motorschiffe zu Berg. Davon entfielen auf den Durchgangsverkehr bis Heilbronn 41 Schleppzüge mit 90 mit Kohlen, 12 mit Stückgütern, 9 mit Getreide und 1 mit Bimsprodukten beladenen Kähnen, auf den Lokalverkehr zwischen Mannheim und den einzelnen Löschstellen unterhalb Heilbronn 17 Schleppzüge mit 48 geladenen Kähnen; insgesamt 47 Kähne fuhren leer. Der Talverkehr umfaßte 56 Schleppzüge mit 185 Kähnen sowie 27 Motorschiffe. Auf den Durchgangsverkehr entfielen 38 Schleppzüge mit 134 Kähnen, wovon 129 Kähne Salz, 3 Sode und 2 Eisen geladen hatten; im Lokalverkehr wurden zu Tal 21 Schleppzüge mit 9 geladenen und 42 leeren Kähnen verfrachtet. Der Gesamtdurchgangsverkehr betrug 241 geladene Schiffe mit 40 111 To. und der Gesamtlokalverkehr 79 geladene Schiffe mit 19 906 To.; leer fuhren 46 bzw. 70 Schiffe.

Karlsruher Hafenverkehr im Mai

Durch die am 1. April 1935 erfolgte Eingemeindung von Knielingen ist der Rheinhafen in Maxau zu einem Karlsruher Rheinhafen geworden. Der Maxauer Rheinhafen wird daher von jetzt ab in den Verkehrsbericht für Karlsruhe einbezogen. Am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen ist der Wasserstand des Oberrheins im Mai 1935 von 452 Zentimeter am Anfang des Monats unter Schwankungen bis auf 471 Zentimeter am 7. d. M. zurückgegangen und unter Schwankungen bis auf 527 Zentimeter am Ende des Monats gestiegen. Der Wasserstand war hiernach im Berichtsmonat günstiger als im April 1935 und im Mai 1934. Schiffsleichterungen mußten für die Fahrt nach Karlsruhe nicht vorgenommen werden.

Im Mai 1935 sind angekommen: 131 Güterboote und Motorschiffe sowie 259 Schleppkähne im Karlsruher Rheinhafen und 8 Güterboote und Motorschiffe sowie 3 Schleppkähne im Maxauer Rheinhafen. Abgegangen sind: im Karlsruher Rheinhafen 132 Güterboote und Motorschiffe sowie 246 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 6 Güterboote und Motorschiffe sowie 3 Schleppkähne. Der Verkehr von Güterbooten und Motorschiffen war hiernach im Mai 1935 stärker als im April 1935 und im Mai 1934. Dagegen war der Schleppkahnverkehr im Mai 1935 schwächer als im Mai 1934, aber stärker als im April 1935. Der Umschlagsverkehr im Mai 1935 betrug im Karlsruher Rheinhafen rund 249 000 Tonnen und in Maxau rund 8 900 Tonnen. Der Karlsruher Umschlagsverkehr war sonach rund 78 000 Tonnen stärker als im April 1935, dagegen rund 79 000 Tonnen schwächer als im Mai 1934, der einen außerordentlich starken Verkehr aufwies. Der schwächere Verkehr ist auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen. Eine durch einen Sturm beschädigte Verladebrücke mit Kran wurde im Berichtsmonat abgebrochen, um möglichst bald durch eine neue, stärkere Verladebrücke mit Kran ersetzt zu werden. Mit dem städtischen Motorboot „Rhein“ wurden im Mai 1935 Schülerfahrten und Gesellschaftsfahrten im Hafengebiet ausgeführt.

*

Reedereien und deutsch-niederländisches Rheinschiffahrtsabkommen

Das vor kurzem geschlossene deutsch-niederländische Abkommen über die Zusammenarbeit in der Rheinschiffahrt bezieht sich zunächst nur auf die Partikulierschiffahrt. Die Reedereien, die in das Abkommen nicht einbezogen sind, waren auch an den Verhandlungen nicht beteiligt. Man rechnet jedoch in Fachkreisen damit, daß später auch eine organisierte Zusammenarbeit mit den Reedereien in die Wege geleitet wird, zumal erst dann eine Gesundung des Rheinfrachtenmarktes möglich sein wird. Die Aufnahme von Verhandlungen mit den Reedereien ist jedoch zunächst (i. Landwärts) noch hinausgeschoben, bis feststeht, wie sich die Zusammenarbeit in den Meldestellen bewähren wird. In der Hauptsache hängt diese Bewährung von dem Verhalten der holländischen Partikulierschiffer ab, da der Erlaß einer zwingenden Regierungsverordnung von holländischer Seite aus juristischen Bedenken abgelehnt wurde. Man erwartet, daß die organisatorische Zusammenfassung der Reeder im gegebenen Zeitpunkt keine wesentlichen Schwierigkeiten machen wird.

Ludwigshafener Walzmühle Ludwigshafen/Rh

Der Jahresbericht der Gesellschaft, die für 1934 wieder 8 v. H. Dividende ausschüttet, befaßt sich eingangs mit der Lage der oberrheinischen Großmühlen, für die die im Mai 1934 erteilten Kontingentsbescheide eine starke Produktionseinschränkung gegenüber ihrer Leistungsfähigkeit bedeuteten, und geht dann auf die Maßnahmen zur Ordnung des Mehlmarktes über. In den ersten 6 Monaten des Berichtsjahres ergaben die erzielten Verkaufspreise eine befriedigende Mahllohnspanne. Von da ab trat aber eine sich steigernde Verschlechterung derselben ein; dazu kam noch die im August 1934 erlassene Anordnung über regionale Klein-Höchstpreise, die für den hiesigen Bezirk einerseits die niedrigsten Mehlpreise in ganz Deutschland brachte, während andererseits hier die höchsten Getreidefestpreise zu zahlen sind. In dem Spezialbetrieb, der Hartgriesmühle, trat von September ab ein erheblicher Produktionsausfall ein infolge der verschärften Devisenbestimmungen, die eine Einfuhr von ausländischem Hartweizen in dem bisherigen Umfange nicht mehr zuließen. Der bisherige Haushaltungsbedarf von Hartweizengrieß wurde auf den Bezug von Weichweizengrieß aus deutschen Rohstoffen angewiesen.

Die Aufwendungen gemäß § 260a Ziff. 6 beziffern sich für 1934 für den AR. auf 45 078 ℛℳ, für den Vorstand auf 39 746 ℛℳ. Der Bruttoertrag aus Warenverkauf stieg auf 1,8 (1,56) Mill. ℛℳ, dazu treten 0,04 (0,16) Mill. ℛℳ sonstige Erträge. Dagegen erforderten (in Mill. ℛℳ) Löhne und Gehälter 0,60 (0,59), soziale Abgaben 0,08 (0,07), Anlageabschreibungen 0,2 (unv.), andere Abschreibungen 0,17 (0,06), Zinsen 0,19 (0,12), Besitzsteuern 0,22 (0,19), sonstige Aufwendungen einschl. Umsatzsteuer 1,76 (0,79), so daß einschl. Vortrag ein Reingewinn von 226 259 (261 486) ℛℳ verbleibt. Hieraus werden 8 v. H. Dividende verteilt, 50 000 ℛℳ (wie i. V.) dem Pensionsfonds, 15 000 ℛℳ dem Arbeitnehmer-Unterstützungsfonds zugeführt, 50 000 ℛℳ als Sonder-Gratifikation an sämtliche Werksangehörige verteilt und 65 115 (65 982) ℛℳ vorgetragen.

Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): Anlagevermögen 1,09 (1,18), Beteiligungen 0,15 (0,07), Rohware und Hilfsstoffe 2,19 (1,16) — die Erhöhung ist auf die erweiterte Einlagerungspflicht von 150 auf 200 v. H. des Monatsvermahlungsquantums zurückzuführen —, Fertigerzeugnisse 1,4 (1,56), Wertpapiere 0,3 (0,27), Warenforderungen 0,9 (0,96), Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,2 (0,13), Wechselbestand 0,28 (0,06), sonstige Forderungen 0,14 (0,19), dagegen AK. unv. 2,46, Reservefonds unv. 0,6, Rückstellungen 0,38 (0,31), Warenschulden 0,78 (0,17), Verbindlichkeiten aus der Annahme von gezogenen Wechseln und der Ausstellung eigener Wechsel 2,86 (2,77), Bankschulden 0,94 (0,64), sonstige Verbindlichkeiten 0,18 (0,17), Pensionsfonds 0,48 (0,4).

Ueber das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres lassen sich heute noch keine irgendwie zuverlässigen Voraussagen machen. Der Absatz ist jedoch — wie wir bereits berichteten — gegenüber der gleichen Vorjahresperiode sowohl in der Weizen- als auch in der Roggenmühle und insbesondere in der Hartgriesmühle empfindlich zurückgegangen. Die Ursachen liegen in der verschlechterten Absatzmöglichkeit der rheinischen Großmühlen. Durch die neuen Anordnungen der WV dürfte wohl eine Neubelebung der Beschäftigung in der Roggen- und Weizenmühle zu erwarten sein, die Produktion in der Hartgriesmühle ist noch wie vor jedoch von der Einfuhrmöglichkeit der für die Erzeugung von Hartweizengrieß erforderlichen ausländischen Rohware abhängig.

Waren und Märkte

Anordnung einer Marktregelung für das graphische Gewerbe

Auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangskartellen vom 15. Juli 1933 ordnet der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister an, daß nach § 1 verboten ist: Bis zum 31. Dezember 1935 neue Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes, und zwar des Buchdrucks einschließlich Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik sowie Gummistischendruck (Anilindruck), des Flachdrucks, einschließlich Stein-, Offset-, Licht- und Bromsilberdruck, des Tiefdrucks, der Chemigraphie zu errichten, die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes zu erweitern und Betriebsstätten des graphischen Gewerbes wieder in Betrieb zu nehmen, sofern sie am Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung länger als 12 Monate still gelegen haben. Im § 3 der Anordnung hält sich der Reichswirtschaftsminister vor, Ausnahmen von den Beschränkungen des § 1 zu bewilligen und die Anordnung jederzeit aufzuheben. Diese Anordnung, die im Reichsanzeiger vom 7. Juni veröffentlicht ist, tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

---

* Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 11. Juni. Je 100 Kg. frei verladen, Vollbahnstation: Weizen württ. durchschnittl. Beschaffenheit, 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 12 19,90; W 15 21,20; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilo, Erzeugerfestpreis R 13 17,40; Braugerste, Großhandelspr., nom., mittel 19,50 bis 20; bes. beste 20,50—21; Ausstichware über Notiz; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 16,40; G 8 16,70; Hafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/48 Kilo, Erzeugerfestpreis H 11 16,40; H 14 16,90; für Weißhafer 70 Pfennig Zuschlag. — Wiesenheu lose 5,75—6; Kleeheu 6,50—7; Stroh 4,50—4,80. Mehlnotierung (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℛℳ Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV. Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizenbeimischung 1,50 Zuschlag): Weizenmehl Reichs-Type 790 Inland (bisher Weizenmehl 1) W 12 27,70; W 15 28,00; Roggenmehl Type 997 (ca. Norm. Ausmahlung) 24,90; Weizennachmehl 17,75; Weizenfuttermehl 13,25; Weizenkleie W 12 10,45; W 16 10,60; Weizenvollkleie W 12 10,93; bzw. W 16 11,10; Roggenvollkleie 10,44 ℛℳ. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsnährstandes maßgebend. — Das Weizengeschäft nahm in den Gebieten W 12 und 16 einen ruhigen Verlauf. Angebot und Nachfrage glichen sich aus. Gerste und Hafer werden kaum mehr angeboten. Der Mehlmarkt liegt stetig. Mühlennachprodukte finden laufend Absatz.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 11. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) per Juli 3,85; Sept. 3,92½; Nov. 4,00; Jan. 4,05; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) per Juli 54,00 B.; Sept. 56,75; Nov. 56,75; Jan. 56,75 B.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 11. Juni. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Juni 685; Juli 693; August 675; Sept. 615; Okt. 606; Nov. 603; Dez. 601; Jan. (36) 601; Febr. 602; März 601; April 600; Mai 600; Juni 596; Juli 597; Okt. 597; Jan. (37) 594; März 594; Tendenz stetig.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh zu klein, bei Kälbern und Schweinen ausreichend. Es fehlte an voll ausgemästeten Rindern und Ochsen, dagegen waren viele Tiere mittlerer Qualität aufgetrieben. Das Großvieh wurde zu den festgesetzten Preisen abgesetzt, die Kühe mußten im Preise etwas nachgeben. Das Kälbergeschäft ging angesichts der Pfingstfeiertage flott, der Markt war schnell geräumt. Die Schweine wurden zu den Preisen der Vorwoche abgesetzt, es waren wieder sehr leichte Tiere auf dem Markt, die zu nachgebenden Preisen abgesetzt werden mußten.

Das Großvieh wird in den kommenden Wochen sehr knapp bleiben, Kälber werden genügend vorhanden sein, auch bei Schweinen wird das Angebot genügen. Es ist aber jetzt schon vorauszusehen, daß die Schweine im Juli und August sehr knapp werden, es ist deshalb verkehrt, leichte, halbausgemästete Schweine jetzt schon abzustoßen.

---

* Badische Spargelmärkte. Erzeugerpreise: a) 27—28, a2) 18—20, b) 8—10 ℛℳ je 50 Kilo. Anfuhr stark, Verkauf gut. Kleinerzeugerpreise: Graben: Zufuhr reichlich, Verkauf schleppend, jedoch alles abgesetzt. Preise: 26, 20, 10 Pfg. Ketsch-Ingen: Zufuhr und Verkauf gut. Preise: 42, 32, 22 Pfg. Schwetzingen: Zufuhr 40—45 Zentner. 1. S. 30—46, 2. S. 20—26, 3. S. 20—15 Pfennig, Verkauf langsam.

* Von der badischen Kirschenernte. Im Kandertal wird die Kirschenernte in diesem Jahre im allgemeinen sehr gering ausfallen. Das überaus schlechte Wetter während der Blüte und nicht zuletzt der starke Maikäferfraß dürften die Hauptursachen für den spärlichen Behang sein. — Am Kaiserstuhl hat die Ernte mit dieser Woche in vollem Umfange eingesetzt. Der Ertrag ist wohl nicht so reichhaltig wie im letzten Jahre.

* Oelsaat-Notierungen vom 11. Juni. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 9⁷⁄₁₆ (unv.); Leinsaat Bomb. per Juni-Juli 11,30 (11⅛); Leinsaatöl loko 22,90 (unv.); per Juni 21¾ (21,80); per Juli-August 20¾ (unv.); Baumwoll-Oel ägypt. 24,6 (unv.); Baumwoll-Oel ägypt. per Juni 5,30 (unv.); Neuyork: Terp. 90⅞ (90,20); Savannah: Terp. 45¾ (45,60).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 11. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20,26	[illegible]	41,95	Prag	12,81	[illegible]	[illegible]
London	15,09	[illegible]	207,40	[illegible]	58,32	[illegible]	[illegible]
[illegible]	305,37	Berlin	124,00	[illegible]		[illegible]	[illegible]
[illegible]	52,00	Wien	72,50	[illegible]	7,00	[illegible]	[illegible]
[illegible]	25,97	[illegible]	68,25	[illegible]	200,—	[illegible]	[illegible]

Paris, 11. Juni (Schluß amtlich)

London	74,70	[illegible]	357,25	Kopenhagen	332,50	Wien	[illegible]
[illegible]	15,15	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Berlin	612,—
Belgien	256,67	Schweiz	494,37	[illegible]	380,75	Warschau	286,—

London, 11. Juni (Schluß amtlich)

[illegible]	490,68	Kopenhagen	22,40	[illegible]	560,—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	275,50	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	6,90	[illegible]	[illegible]
Paris	74,59	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15,09	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18,06
[illegible]	26,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2,300	[illegible]	100,12

Hamburger Metallnotierungen vom 11. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Bronce- u. Lingots Brief	Geld	bezahlt
Januar	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…
Februar	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…
März	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…
April	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…
Mai	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…
Juni	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
Juli	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
August	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
September	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
Oktober	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
November	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
Dezember	[illegible]	[illegible]	…	…	…	…

	Brief	Geld
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2,84	2,79
[illegible]	2,88	2,86
[illegible]	3,30	3,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

* Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 12. Juni. (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,25 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,00 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 64,60—66,10 ℛℳ je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 2 Kilo.

MARCHIVUM

Schachmeisterschaft von Süddeutschland

Zonenturnier in Saarbrücken

(Sonderbericht der NMZ.)

Nachdem die einzelnen Landesverbände des Großdeutschen Schachbundes ihre Turniere beendet und damit ihre Vertreter zu den Entscheidungskämpfen ermittelt haben, beginnt nun auf der ganzen Linie die letzte Vorbereitung zum Endkampf um die Meisterschaft von Deutschland. Diese letzte Hürde, die noch jeder Teilnehmer am Wettstreit um Deutschlands höchste Schachwürde siegreich nehmen muß, sind die Zonenturniere.

Schauplatz des diesjährigen süddeutschen Zonenturniers ist das nunmehr endlich wieder echt und endgültig deutsche Saarbrücken. Und zwar geben sich hier die Vorkämpfer von Bayern (Dr. Meyer, Hahn, Michel), Baden (Eisinger, Heinrich), Württemberg (Böck, Klumpp), Pfalz (Weißgerber), Saar (Haas), Thüringen (Bordank) sowie die deutschen Meister B. Koch und Dr. Seitz ein Stelldichein und werden in einem 11-Runden-Kampf ermitteln, welche zwei Kämpen die süddeutschen Belange im deutschen Finale zu vertreten haben.

Am Samstag, 8. Juni begrüßte Verbandsleiter Kropp die Meisterspieler und hieß sie in Saarbrückens Mauern willkommen. Turnierleiter Schneider loste die Teilnehmer aus: 1. Dr. Seitz (Augsburg), 2. Bordank (Jena), 3. Hahn (Bayreuth), 4. Koch (Berlin), 5. Eisinger (Karlsruhe), 6. Haas (Saarbrücken), 7. Heinrich (Mannheim), 8. Klumpp (Stuttgart), 9. Michel (München), 10. Böck (Göttingen), 11. Dr. Meyer (Stadtprozelten), 12. Weißgerber (Zweibrücken).

Die 1. Runde begann Pfingstsamstag um 17 Uhr. Zwei Partien fanden ein rasches Ende: Koch brachte gegen Michel ein Turmopfer an, gegen das kein Kraut gewachsen war, und gewann schnell. Heinrich (unser Mannheimer Vertreter, von dem wir ein gutes Abschneiden erwarten), verteidigte sich königsindisch gegen Haas, erreichte bald eine gute Stellung und gewann entscheidendes Material. Nicht sonderlich wehe taten sich Bordank und der bayerische Spitzenspieler Dr. Meyer. Ohne besondere Spannung lieferten sie sich frühzeitig ein Unentschieden. Unglücklich kämpfte Hahn. Er kam anfangs gegen Böck in Vorteil, ließ aber wieder locker und geriet schließlich sogar, als er den Gewinn forcieren wollte, in Verluststellung. Eisinger (unser zweiter badischer Teilnehmer), knöpfte seinem schwäbischen Gegner Klumpp bereits in der Eröffnung einen Bauern ab und wertete dies zum Siege aus. Einen schweren Positionskampf lieferten sich Dr. Seitz und Weißgerber. Die Waage war lange im Gleichgewicht, schlug einmal leicht zugunsten des Pfälzers aus, neigte sich aber schließlich kurz vor Partieabbruch zum Vorteile von Dr. Seitz.

Die 2. Runde stand im Zeichen der Sizilianischen Eröffnung. Böck konnte als Anziehender gegen Koch keinen Vorteil herausschlagen und erlag schließlich im Mittelspiel seinem fein manövrierenden Gegner. Klumpp dagegen verstand es, seinen Gegner Haas immer mehr einzuschnüren und steht in der Hängepartie auf Gewinn. Interessant verlief das Treffen Michel—Eisinger. Beiderseitige Angriffsversuche, auf die beiden Flügel verteilt, brachten zunächst nichts Positives ein, und die Partie wurde in schwer zu schätzender Stellung vertagt. Hahn buchte gegen seinen Landsmann Dr. Meyer in einer indischen Partie einen Zähler. Unglücklich kämpfte diesmal unser Mannheimer Vertreter Heinrich. Er verteidigte sich gegen Weißgerber königsindisch und kam leicht in Vorteil. Weißgerber gab aber nicht klein bei und konnte auch erfolgreich einen „Schwindel" anbringen. Zum Ueberfluß überschritt der Mannheimer die Bedenkzeit. Ausgezeichnet schlug sich Bordank gegen Dr. Seitz. Er behandelte ein Damengambit sehr fein und erzielte Gewinnstellung. Partieabbruch rettete den Augsburger vorläufig vor Verlust, aber seine Stellung ist unhaltbar.

Stand nach zwei Runden: Koch 2, Eisinger, Weißgerber je 1 (+ 1H), Böck, Hahn, Heinrich je 1, Bordank ½ (+ 1H), Dr. Meyer ½, Dr. Seitz 1 (+ 2 H), Haas, Klumpp, Michel je 0 Punkten (+ 1H).

W. L.

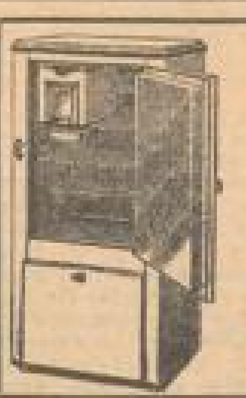
Jetzt schon 88 000 Karten angefordert

Am Freitagabend gab die Ganzgeschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes in Köln bekannt, daß sich die Zahl der Kartenanforderungen für das Fußball-Endspiel im Laufe des Freitags auf 88 000 erhöht hat. Damit ist das Fassungsvermögen des Kölner Stadions schon um 18 000 überschritten. In den Vorverkauf werden keine Karten mehr kommen und auch Bestellungen auf weitere Karten bei der Stadion-Verwaltung sind völlig zwecklos. Lediglich am Kampftag werden, wie bekannt, beim Hotel Mittelrhein — ... besten Karten ausgegeben. Die dann noch vorhandenen Eintrittskarten werden prozentual nach den eingegangenen Bestellungen verteilt.

Nur 3 Tage
Heute bis Freitag!
Frechheit und Frohsinn in Front!
Das neueste Ufa-Lustspiel
Pünks kommt aus Amerika
... und Sie kommen aus dem Lachen und Staunen nicht heraus!
Lustigste Stimmung mit
R. A. Roberts
Syb. Schmitz - Lien Deyers
A. Hörbiger - Oskar Sima
DAZU: „Ritter wider Willen" Neuest. Ufa-Lustspiel
Schwarzkittel und Schaufler
Neueste Deulig-Woche
Beginn: 3, 5.30, 8.10 Uhr
Jugend hat Zutritt!
Schauburg

Letzte Tage!
STRUENSEE
Liebe, Glück u. Ende eines abenteuerlichen Günstlings-Lebens in dem Großfilm
Mein Herz der Königin
Lesen Sie den Roman, dann müssen Sie auch den Film sehen!
Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr
Alhambra

Seriöse Herren erhalten einen guten Maß-Anzug (keine Maßkonfektion) mit 3 Anproben und solider Verarbeitung bei günstig. Preisen; auch 6 Monatsraten. Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit reichhaltig. Kollektion. Friedrich Hehl, Herren- und Damenschneider, Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 7, Fernsprecher 497.


EISFINK
elektro-automatische Kühlschränke
Raumkühlanlagen maschinell u. eisgekühlt
Deutsche Wertarbeit!
EISFINK-Eisschränke in jeder Größe und Ausführung
kaufen Sie am besten bei fachmännischer Beratung im Spezialgeschäft
Rudolf Weiß, Mannheim
Fernsprecher
Holzstraße 14 und Ladenverkaufsstelle B 1, 3

Amtl. Bekanntmachungen
Oeffentliche Mahnung.
Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig spätestens am 5. Juni 1935: die Gebäudesondersteuer für Mai 1935; 5. Juni 1935: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Mai 1935 einbehaltene Bürgersteuer; 10. Juni 1935: die bis dahin fällig gewordene Vergnügungssteuer.
An diese Zahlung wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.
Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Kassenstunden: bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 und von 14.30—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.
Stadtkasse.

Das „Hakenkreuzbanner" schreibt: Hier wird gelacht, frei und herzlich gelacht! ... Ein heiterer Sang gegen Heuchlertum und Muckerei!

Ehestreik
Das herrliche, saftigkomische neue Ufa-Lustspiel
um 3.00 5.30 u. 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Ferienfahrten!
Oberbayern: Reisedauer 8 Tage, Fahrpreis nur RM. 79.- einschl. Uebernachtg., Verpfleg., Dampferfahrt a. Herren- und Frauenchiemsee, Stadtrundfahrt in München, Füssen, Königsschlösser, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Walchensee, Bad Tölz, Gmund am Tegernsee, Wiessee, Bayr. Zell, Rosenheim. — Abfahrten: 16. Juni, 3. und 17. Juli, 1. und 15. Aug., 4. Sept., 17. Sept. Anmeldung frühzeitig. Verlangen Sie Prospekte.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. D 4, 5 — Telefon 314 20.

Ferienfahrten!
Bodensee! 8 Tage Ferien in Ueberlingen a. Bodensee, verbunden mit Ausflugsfahrten n. Meersburg, Immenstaad, Langenargen, Lindau, Friedrichshafen, Dampferfahrt nach Konstanz. Preis I. Hin- u. Rückf. nur RM 55.- einschl. obengenannter Sonderfahrten mit Uebernachtung und voller Pension im Kurhaus St. Leonhard i. Ueberlingen. Gelegenheit zu einer billigen Fahrt in die Schweiz. Abfahrten: ab 16. Juni jed. Sonntag. Anmeldung frühzeitig. Verlangen Sie Prospekte.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., D 4, 5 — Telefon 314 20.

Garten-Restaurant
Kinzinger Hof
N 7, 8
Mittwoch, Samstag und Sonntag
KONZERT!
H. Busch und Frau

Konditorei-Kaffee Hartmann · M 7, 12
Qualität und billig!
Aktienbier Ludwigshafen
VORGARTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

Inserieren bringt Gewinn

Preise für Amateure!
Platten-Entwickeln
Bitte ausschneiden!
Bestefachmänn. Ausführung. Platten-Filme stets am Lager
Adolf Wuttke, Photograph, H 1, 1 (Marktecke)

Ausweis-Bilder für alle Zwecke 3 Stück von RM. 1.50 an
Photo-Bechtel
D 4, 2 Strohmarkt

Rolladen u. Jalousien werden billigst und gut repariert
Minnig
Telephon 31 602

Geprüft. Masseur sucht noch Kundschaft im Hause. W. Reis, D 3, 8

Qualitäts-Daunendecken eig. Herstellg. Gr. Auswahl! Nied. Preise! Oskar Stumpf. Ich bitte um Anfrage

Von der Reise zurück
Dr. Martin Friedmann
Facharzt für Hautkrankheiten
Elisabethstr. 4 Tel. 41822

Für wenig Geld schöne
Photo-Apparate
im 1. Spezialgeschäft Mannheims
Photo-Kloos C 2, 15

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 12. Juni 1935
Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Anfang 19.30 Uhr

Offene Stellen
Berliner Unternehmen sucht für Mannheim und Umgebung zielbewußten Verkäufer vom Format für Neuheiten der Bürotechnik. Ausf. Angebote unt. U J 47 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gute Existenz
Leichte Büroarbeit
Erforderl. etwa 2 Mille. Ang. an Postfach 68 Waldshut.

Stellengesuche
Alleinmädchen
selbständig in Küche und Haus, auch im Nähen, sucht Stelle sofort od. später. Angebote erb. unter P H 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bessere jg. Frau von auswärts sucht zum 1. 7. vormittags
Hausarbeit.
Langjähr. gute Zeugnisse u. Refer. Angebote unter P H 150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht Stelle z. 1. 7. als Köchin in gut. Haush., wo Zweitmädchen vorhand. Uebernehme auch Hausarbeit. Langjähr. Zeugnisse vorh. Ang. u. P N 346 an die Geschäftsst.

Kaufgesuche
Abbruch
Wir suchen eine Halle (Holz) billigst zu kaufen, ferner Fahrradständer für etwa 150 Fahrräder. Eilangebote unter P U 135 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Möbel kauft Rennert, G 4, 7, Tel. 20664

Gut erhaltene Chaiselongue zu kauf. gesucht. Angeb. u. V J 79 an die Geschäftsst.

Hobelbank und Schraubstock wenig gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. u. V G 70 an die Geschäftsst.

Offene Stellen
Tagesmädchen oder Frau sofort gesucht. Fern., Luisenr. 14.

Fleißiges, braves Person f. leichte Stell., geg. Kost, Unterk. u. Taschengeld i. kinderl. Haush. gesucht. Vorst. nach 7 U. M 4, 5, 1. St. r.

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort fleißig., tüchtiges Alleinmädchen. Neuburger, Prinz-Wilhelm-Str. 18.

Suche zum sofortigen Eintritt in Wirtschaft Mädchen das im Kochen perfekt ist. Vorzustellen b. Hch. Rhm.-Waldhof, Wirtschaft zum Bahnhof.

Für altrenom. Restaurant Großbetrieb Nähe Mannheims, geeign. tüchtige Fachleute m. entspr. groß. Kapital als Pächter zum 1. Okt. gesucht. Näh. nur persönlich durch Immob.-Büro Levi & Sohn P 7, 15.

Servierdame gesucht. F 4 Nr. 4.

Alleinmädchen sofort gesucht. Silbernagel, G 2, 10.

Geldverkehr
600.- RM als Darlehen gesucht gegen gute Sicherheit und pünktl. Rückzahl. u. hohe Gewinnbeteilig. — Angeb. u. P Q 180 an d. Geschäftsst.

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Automarkt
OPEL Automobile Steinberg & Meyer O 7, 5

DKW-Meisterklasse-Cabriolet in gutem Zustande, zu RM 1600.— zu verkaufen. Anfr. u. U O 52 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Mercedes-Benz-Nürburg Pullman-Limousine, 7sitzig, steuerfrei, in prima Zustand, zu RM 1800.— bar abzugeben. Anfragen u. P X 156 an die Geschäftsst.

7/34 PS 6-Zyl. NSU-Lim., neuw. Motor, sehr preisw. zu verkaufen durch Fernspr. 428 86.

1,8 Opel-Sonnen-Limousine 7/32 PS, tadell. erhalt., f. 900 RM an Priv. zu verkaufen. Wagenbesichtig.: Stadtgarage J 6. Fernspr. 314 82.

Limousine od. Cabriolet (nur wenig gefahrenes deutsches od. amerikan. Markenfabrikat) steuerfrei od. abzugsfähig bei sofortiger Barauszahlg. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten u. P P 149 an die Geschäftsst.

Gesucht wird ein gebr. steuerfreies Kleinkabriolett (4sitz.) gegen bar. Angeb. unt. P M 145 an die Geschäftsst.

Kleinauto (Lim.) 4sitz., sof. gegen Kasse zu kauf. ges. Angeb. mit Beschr. und Preis u. V X 99 an die Geschäftsst.

Auto-Opel 4/16 gut bereift, in best. mechanischem Zustand zu verkaufen. Anzusehen Rheingarage Eppe & Schmidt Mannheim, Rheinhäuserstr. 54

Verkäufe
Jeder möchte beim Möbelkauf viel Geld sparen! Darum kein Möbelkauf ohne sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt zu haben!
Schlafzimmer Eiche von RM 275.- an
Küchen naturlas. und Elfenb. von RM 145.- an
Speisezimmer Eiche und poliert von RM 275.- an
Einzel- u. Polstermöbel
Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
Mannheim - F 2, 4b
Ehestandsdarlehen

Ferkel Oldenburger laufend abzugeben ...
Schneider, Ferkelhandlung, Rhm.-Sandhofen

Der neue billige, vollautomatisch elektr.
Kühlschrank
für den kleinen und mittleren Haushalt ca. 60 Liter Kühlraum-Inhalt
Deutsches Fabrikat

Anschluß an jede Steckdose ohne jegliche Bedienung
Niedriger Stromverbrauch
Schnelle Würfel- u. Speiseeis-Bereitung
Preis für Wechselstr. RM. 295.-
Größere Modelle für alle Zwecke
Rheinelektra
P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 28087

Mietgesuche
Gesucht zum 1. Oktober 8- bis 9-Zimmer-Wohnung 1 Treppe hoch, Nähe Paradeplatz. Dauermieter (Arzt). Angeb. unt. S A 78 an die Geschäftsst.

5-6-Zimmer-Wohnung mit Heizung und Warmwasser, in freier Oststadt-Lage, am liebsten Villen-Etage, zum 1. 10. 1935 gesucht. Angebote unter P V 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., evtl. Garage, von ält. Ehep. m. berufst. Sohn ges. Freie Lage (Gart.) Waldpark od. Herzogenried. Ang. u. V F 69 a. d. Geschäftsst.

5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. u. Warmwasserversorgung zum 1. Okt. 35 gesucht. Angebote unter P O 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundl. möbliert. Zimmer in sonnenseitig., ruhigem Hause v. Herrn per 1. Juli gesucht. Angeb. mit Preisangabe erbeten unt. O Y 152 an die Geschäftsstelle.

4-6-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör in der Gegend Bahnhof, Lindenhof oder Wasserturm z. 1. Juli zu miet. gesucht. Ausf. Ang. erb. unt. P Y 157 an d. Geschäftsst.

Sonnige 2-Zim.-Wohng. v. Einzelperson, inkl. Neckarstadt Ost gesucht. Angeb. u. O Q Nr. 194 an die Geschäftsst.

Billige möblierte Mansarde oder Zimmer gesucht. Angeb. u. P S 251 a. Geschäftsst.

Separ. leeres Zim. z. 15. 6. gesucht. Ang. u. V C 66 an die Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Neubau-Wohnungen
In herrlicher Lage von Käfertal mit Bad, Ofenheizung, Balkon u. Zubehör zum 1. Juli 1935 zu vermieten. Mündl. Auskunft erteilt: Arch. Johner, Mannheim, L 8, 8, Telefon 298 11. Schriftliche Auskunft: Gewobag, Frankfurt a. Main, Bürgerstraße 9/11

Große, sonnige, elegante Etage
nur 1 Treppe, 10—11 wunderschöne Räume mit reichl. Zubehör, in bester zentraler Lage Mannheims, für Aerzte (auch für 2 geeignet) od. für große Verl.-Gesellschaft usw. für Sept.-Okt., evtl. früher zu vermieten. O 5, 1, 1 Tr., Fernspr. 322 48.

Renzstraße 1, am Luisenpark und Tennisplatz, ist Wohnung, eine Treppe hoch, 5 Zimmer, eingericht. Bad und Zubehör, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Fernsprecher Nr. 403 14.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohnung mit Bad, 1 Tr. in neuem Hause, Stadtmitte, zum 1. Juli od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. S Z 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen
Lager ca. 34 qm, sof. zu verm. Qu 3, 21, 2. St.

Sonnige 5-Zim.-Wohng. Bad, Balk., Terrasse u. Mädch.-Zim., Almenhof, z. 1. 7. od. spät. Preis zu verm. B 6, 1 Tr.

1 Zi. u. 2., od. Herd, 1. u. ... zum 1. Juli zu verm. an Angebote unt. V D 97 an d. Geschäftsst.

Schöne 4-Zim.-Wohng. mit Badezim. u. Zubeh., zum 1. Sept. od. Okt. zu verm. Angeb. u. 10—12 u. 15—17 Uhr. — Näheres K 2, 19, 2. St. r.

Sonnige 4-Zimm.-Wohnung sof. oder 1. Juli zu vermieten. Qu 7 Nr. 3 a.

Schön möblierte 3-Zim.-Wohng. (Dampfheizung), in gut. Lage der Oststadt ... an die Geschäftsst.

Schöne 3 Zimmer mit Küche zum 1. Juli zu verm. an kl. ruh. Fam. Angebote u. V D 97 an d. Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche im 2. Stock, zu vermiet. Zu erfragen Qu 3, 21, 2. St.

Q 2, 8 Freundl. 2-Zim.-Wohng. ab 15. Juni zu vermiet. Anfr.: Qu 2, 6, 3. Stock bei Seitz.

2-Zim.-Wohng. Gartenstadt-Siedlung, Miete 30 RM, an jung. Ehep. sof. z. verm. Angeb. u. T F 10 an die Geschäftsst.

1 Zim. u. Küche zu vermieten. F 4, 4.

Am Hauptbahnhof 1 groß. ob. 2 kl. leere Zimmer unmöbl., neu hergerichtet, an einzelne Person zu verm. — Adr. in der Geschäftsst.

2 schöne, sonnige leere Gaupenzimmer a. 1. 7. zu verm. T 6, 4, Laden.

Leer. sep. Zim. sof. o. später ... T 2, 17, 1 Tr. r.

1 schöne, leere Mansarde zu verm. Kretschmar, Sonnenblickstr. 22.

Gut möbl. Zimmer an led. H. od. D. zu verm. K 1, 20, 1 Tr. r.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. m. Zentralheizg., Bad u. Telef.-Benützg. f. 1 od. 2 Pers. ... an die Geschäftsst.

Gut möbl. sonn. ZIMMER am Hbf. zu vm. Rheindammstr. 20, 4 Tr.

Paradepl., D 4, 5 bei Bachmann: Zimmer mit Bad, sofort oder 1. 7. zu vermieten.

S 2, 1, 2 Tr. r.: Gut möbl. Zim. mit 1×2 Betten sofort zu verm.

Schön möbl. Balkonzimmer separ., an solid. Herrn z. 1. Juli zu vm. Qu 1, 12, 2 Trepp. rechts.

Ganz Penfion mit schön möbl. Balk.-Zim., RM 75.—, zu vm. Dampfheizg., Bad, fl. W., Tel. 31 13, 1. Pension Els.

Richard-Wagner-Str. 21, 1. Etage: Schön möbl. Zi. an berufst. Hrn. zu verm.

Gut möbl. Zim. Nähe Bahnhof, a. berufst. Herrn z. sof. zu vermiet. Fritz Steuler, Hch.-Lanz-Str. 16, Laden.

Böhringer Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Vermischtes
Bei Schnupfen und Weh hilft Zinser-Tee!

Einige beschädigte Gasherde und Eisschränke weit unter Preis abzugeben.
Gebrauchte Gasherde schon von RM 10.- an
Hirsch Schuster F 3, 19/21

Entflogen Wellensittich ...
Belohnung.

Wollen Sie sich beteiligen? Oder suchen Sie einen Teilhaber. Eine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.

Beteiligungen
Beteiligungen durch S. Bruchsaler Stuttgart-O. 69